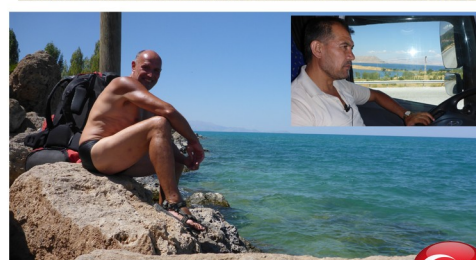


Wundervolle Tramptour bis Nahost



Wundernvolle Tramptour

2015 – ungeplant bis Iran und zurück

Band 3

Durch die Türkei bis Iran und Georgien

© Frank Maria Stiefel – 2025

liebevoll-wei.se

Inhaltsverzeichnis

Kurzer Rückblick auf Band 2 – Mit Carmen durch Österreich, Ungarn, Rumänien und Bulgarien [3](#)

TÜRKEI

7.8.2015 **Nach 19 Std. an der Grenze – statt Istanbul ungewollter u. unbewusster Asien-Abstecher** [4](#)

(Gelibolu + Fähre nach Asien + Canakkale mit Troja-Pferd + Kilitbahir + Schlussendlich mit herzlichem Trucker doch gen Istanbul)

9.-20.8.2015 **Istanbul** – 11 Tage bei/mit/durch Studenten die Stadt und Menschen am Bosphorus erwundern [14](#)

(Schlafplatz/Führung/Freude durch/mit Studenten + Uni-Konflikt + Sightseeing + Bosphorus-Bad + Freude u. Wundern mit/an Pförtner/Fans)

20.-21.8.2015 **Weitertrampen Richtung Hauptstadt** – aber die 15-Millionenstadt lässt mich nicht los [35](#)

(Fast 24 Std. trampen aus Istanbul + Übernachtung unter Einsturzgefahr +)

21.-25.8.2015 **Ankara** – 4 Tage im Hostel mit dem am UFO in Bulgarien kennengelernten Kerem als Guide [40](#)

(Hochwasser-Empfang + Verpasstes Wiedersehen + Deeps-Hostel + Kalesi-Zitadelle + Altstadt + Kocatepe Cami Moschee + seel. Hilfe + Fernbiker)

25.-28.8.2015 **Weiter bis und in Hasandede** – mit „verrücktem“ Anhalter zu/mit seinem Dorf und Verwandten [46](#)

(Erlebisreich-freudige Anhalter-Fahrt + Zu Gast bei Restaurantbesitzer + Hilfe bei Melonenernte u. -verkauf + Abschleppfahrt zum Auto-Stadtteil)

28.-30.8.2015 **Weiter bis und in Kayseri** – mit mehreren Anhaltern lande/wohne ich schlussendlich im Freibad [51](#)

(Himmelstede + Hochzeitsfeier und Übernachtungen im Freibad in Kayseri + Kulinarischer Landbesuch + Familienanschluss)

30.8.-1.9.2015 **Durch die östliche Türkei** – Allgegenwärtige Terrorgefahr im kurdischen Teil des Landes [53](#)

(Urdorf + Malaty-Gebirge + Zeltnacht mit wilden Hunden bei Elazig + Teestubenfreunde in Solhan + Zeltnacht nach Fehleinladung in Mus-Hotel)

1.-2.9.2015 **Am Vansee** – Irak, Iran, Armenien oder Georgien, Leben weiß und lässt mich wundern [69](#)

(Joint-Frühstück in Tatvan + Trucker-Anhalter bis Van + Seebad + Wundern und Schlafplatz durch junge Freunde + Weiter gen Iran-Grenze)

2.-4.9.2015 **Geschlossene Iran-Grenze bei Özalp also zurück/weiter zur Grenze bei Doğubayazıt** [78](#)

(Vergebens nach Özalp + Steinwürfe u. Nacht-Hilfe in Van + Anhalter-Frust + Zeltnacht in Caldiran + Hochgebirgs-Trucker + Gratis-Taxi zur Grenze)

IRAN

4.9.2015 **Die ersten Schritte schon auf iranischem Boden** – aber ohne Visum geht leider gar nicht(s)! [89](#)

(Die Grenzer weisen mich mit streng-mitleidigen Blicken scharf zurück und verweisen für Visum aufs gut 300 km westlicher gelegene Erzurum)

TÜRKEI

4.-8.9.2015 **Für Visum westwärts nach und in Erzurum** – mit Wohn- und Rathilfe vom Bautrup [90](#)

(Gratistaxi u. zu Fuß zurück nach Doğubayazıt + Truckernacht bis und Zelten vor Erzurum + 3 Tage bei Bauarbeitern und doch kein Visum)

8.9.2015 **Von Erzurum wieder östlich... bis Armenien oder Georgien** – wie soll ich mich entscheiden? [96](#)

(Durch liebliche Landschaft bis Otlu + Terror-Foto in Akşar Bucağı + Taxi-Bus bis Göle wo das Leben mich für Georgien entscheiden lässt)

8.-9.9.2015 **Weiter nach Georgien** – mit Gefängnisnacht nach wundervoller Terror-Festnahme [105](#)

(Einsamster Trampplatz + Terrorvisite in Ardahan + Festnahme am Neubau-Schlafplatz u. Zellennacht in Artvin + Zur Grenze am Schwarzen Meer)

Vorschau auf Band 4 [113](#)



Nach 180 km mit dem lustern-nervösen Trucker an der griechisch-türkischen Grenze angekommen, lässt er mich so hektisch aussteigen, dass ich fast aus dem hohen Actros-Führerhaus falle und hoffe, dass ich alle meine Sieben-Sachen habe. Glücklicherweise darf ich mit einem Familien-Van durch die 2 km Niemandsland mitfahren, da man die nicht zu Fuß betreten darf.



So stehe ich nun unmittelbar vor meiner Türkei-Premiere, da ich bei meiner damals lange im Voraus geplanten [Mittelmeerumrundung-Motorradtour 1987](#) (durch die ganze Türkei bis Syrien), bereits in Griechenland gestürzt war – was zu deren unglaublichem. [Thriller-würdigem Ende](#) führte.

Nachdem ich am Abend problemlos zu Fuß über die türkische Grenze komme und am Trampplatz die türkische Müllkultur zum ersten Mal erleben muss...



...versuche ich noch bis Mitternacht vergeblich mit einem der vielen Trucker mitzukommen. Danach schlage ich total übermüdet einfach auf der Wiese neben dem Grenzgebäude mein Zelt auf – habe ja durch die Zelt-Nacht mit dem lieben [Sawas](#) eigentlich seit über 40 Stunden nicht mehr richtig geschlafen.

Am nächsten Morgen (7.8.) nach Morgentee und Keks von den Zöllnern, versuche ich weiterhin mein Tramp-Glück. Teekultur scheint hier mehr verbreitet als Trampen. Der herzliche Cow-boy macht seine Morgenrast auf der Leitplanke neben mir und dem Müll. Viele Stunden stehe ich nun seit gestern Abend schon hier – mit vielen kuriosen Fahrzeugen und -insassen – aber kein Anhalter – außer einem deutschen Trucker auf der anderen Straßenseite, der mich gerne nach Deutschland mitgenommen hätte – aber hab vom Leben nicht das Zeichen dafür bekommen.



Zeit meinen beim Tauchen verletzten Zehen zu schonen und ihm Liebe zu schicken. Ach ja! Erst am späten Morgen kommt "mein" lüsterner türkischer Trucker-Anhalter (der mich gestern auf kuriose Weise bis zur griechischen Grenze gebracht hat) nun auch über die Grenze – und fährt verständlicherweise mit abgewandtem Blick zügig an mir vorbei.

Und als ich dann nach 19 Stunden hier an der Grenze wirklich genug (gesehen) habe, sitze ich doch noch in einem Auto – nachdem 4 junge Tramper (Musiker) an meinen Trampplatz kamen und erschrocken waren über meine bereits gut 11 Stunden Tramp-Wartezeit hier und ich ihnen sagte, sie dürften es gerne an meiner Stelle versuchen und sogleich ein junger Autofahrer für sie hält, der aber nicht wie sie wollen nach Istanbul fährt und deshalb darf nun ich für sie mit ihm. Leben weiß... (wie Altenhilfe funktioniert) 😊



In der gut 100 km entfernten Hafenstadt Gelibolu angekommen (an der Meerenge die das Ägäische Meer mit dem Marmarameer verbindet), entlässt mich mein lieber Anhalter in die unbekannte Kultur und das heranziehende Gewitter.

Zuerst einmal orientieren, Geld abheben und einkaufen...



...im (Fest- oder Touristen-)Trubel meiner ersten türkischen Stadt und den Kontrasten – arm und (möchtegern- oder neu-) reich

Als ich mich im idyllisch am Hafen gelegenen `Cafe De Teras` nach WLAN erkundige, wird mir ganz herzlich ein Platz angeboten und dann bin ich plötzlich zum Essen mit dem lieben Besitzer [Kadir Akbas](#) und seiner Familie eingeladen und so werden aus ein paar fremden Minuten viele freu(n)dliche Stunden...



... und als es Nacht wird, bittet Kadir mich doch mal 2 Etagen höher zu gehen - hier oben erwartet mich ein grandioses Hafen-Panorama (mit Wetterleuchten), Orient-Musik, Wasserpfeifen-Duft und plötzlicher Minarett-Klänge - bin so überwältigt/gerührt, das ich sofort Carmen whatsapppe "... und tolle Klänge vom schmalen Kirchturm"! "Der Kirchturm ist ein Minarett" klärt sie mich Gott – ne hier Allah – sei Dank auf.

Später als Kadir und seine Freunde verärgert reagieren, weil ich als ihr „so herzlicher und religionsloser neuer Freund“ nicht zu ihrem Islam konvertieren möchte, kläre ich sie auf indem ich es auf eine Serviette male: ein Kreis mit allen Religionen (die mir einfallen) außenrum - und mich in der Mitte - "egal wo mich das Leben hinschickt, ich werde nur selten der Gast/Freund mit der richtigen Religion sein - bitte lasst mich in der Mitte sein - ein Freund zu allen Menschen.

Da leuchten die zuvor enttäuschten Gesichter und ich werde reihum in die Arme genommen.

Nach Mitternacht führt mich Kadir noch an einen möglichen Schlafplatz im Park – aber es sieht stark nach Regen aus und viele Menschen sind da auch noch unterwegs – also schlendere ich suchend durch die Stadt und finde später diesen überdachten Platz unterm Vordach des leeren Hafengebäudes – wo mich nach einer guten, ungestörten Nacht meine spätere Fähre beim Loslegen von ihrem Übernachtungsplatz weckt.



Vorbei am im Auto Schlafenden gehe ich nochmals zu Kadirs Cafe und warte vergebens vor noch verschlossenen Türen.

Also entscheide ich mich für die Fähre die mich vor 2 Stunden geweckt hat.



Was ein Andrang auf die Fähren, rüber zu den Dardanellen. Gerade als ich mein Ticket endlich erstanden hab, halten zwei 40-Tonner neben mir und als ich einen der beiden Trucker frage ob er mich mitnehmen könne, stimmt er freudig zu. Der zu-fällig vorbeikommende Kapitän hilft mir, so dass ich das Ticket am Schalter wieder zurückgeben kann.

Während der sieben Meer-km nach Lapseki...



...laden die zwei herzlichen Trucker-Freunde mich zum Tee an der Reling ein.
Was ich nicht weiß, dass ich jetzt das erste Mal in meinem Leben Europa verlasse!

Von der Fährankunft in Lapseki geht es in Richtung Südwest entlang der Dardanellen-Meeresenge, die Verbindung zwischen Mittelmeer und dem Marmarameer, an dessen nordöstlichem Ende Istanbul liegt – also genau in gegensätzlicher Richtung in der ich nun unterwegs bin.



Bis zur 35 km entfernten Abzweigung nach Canakkale fahre ich mit...

...und als ich gerade an einen guten Trampplatz gehen will, um in die 2 km entfernte 120000 Einwohnerstadt zu kommen, halten [Yunus Emre Akdoğan](#) und sein Freund



und nehmen mich zu einem gemütlichen Tee ins Zentrum mit – Blick über die Meeresenge nach Kilitbahir – zurück nach Europa, wo ich unwissentlich schon in ein paar Stunden wieder sein werde. Aber zuerst mal darf ich Kebab essen während sie ihre Grafiker-Jobs erledigen – anbringen einer Fensterbeklebung am Kebab-Restaurant. Dann gehts im Auto...

...zum berühmten Troja-Pferd und nach kurzem Halt bringen sie mich noch an die Fähre nach Kilitbahir.



Vor der Fähre heißt es schon wieder Verabschiedung von den zwei lieben Anhaltern und oben von der Fähre aus (unbewusst) auch von Asien.

Blick zurück auf Canakkale und meinen unbewussten 40-km-Asien-Abstecher...



...und voraus auf die 'Mecidiye Tabyaları' Festung.

Für gewöhnlich ist es schwer von der Fähre trampend wegzukommen (bin schon [1982 bei der Tramptour](#) durch England Schottland und Nord- und Republik Irland 6 Stunden in Dover gestanden), deshalb richte ich mich schon auf einen längeren Fußmarsch durch Kilitbahir ein...



...aber sehr bald schon hält ein junger BMW-Fahrer.
Blick über die Dartanellen-Meerengen zur anderen (asiatischen Seite) auf der es die Küste entlang runter, weg von Istanbul ging und jetzt wieder in Richtung der (offiziell) 15-Millionen-Metropole geht.

Wir entfernen uns von der Meerenge...



...und 15 km hinter der Abzweigung nach Gelibolu lässt mich der nette BMW-Fahrer an der Bundesstraße außerhalb von Bolayır raus.

Bereits kurze Zeit später hält der herzliche Trucker Sami und zu meiner großen Freude ist er auf dem Weg zur knapp 250 km entfernten Millionenmetropole am Bosphorus.
 Während ich mich mit meinem "Seelenbruder" Sami herzlich unterhalte, rauschen draußen die Ägäis...



...dürre Felder und Brandschneisen vorbei...

...wie so manches, für mich ungewöhnliche Fahrzeug...



...sowie die Marmarameer-Küste vorbei.

Es geht durch die Millionenstadt Tekirdağ...



und weiter auf der E84 der Küste entlang Richtung Marmara Ereğlisi

Vor Marmara Ereğlisi fragt Sami ob es ok für mich wäre uns selbst etwas am Laster zu kochen, anstelle Geld für teures, ungesundes Fastfood auszugeben. Das ist natürlich nicht nur ok – es ist ein Geschenk für mich – wie man deutlich sieht!!! 🍕🍷❤️

Und so kreieren wir am Europastraßenrand aus unser beider "Staufächer" ein leckeres Menü a la Seelenbrüder...



und genießen es sichtlich 🍷❤️

Einzig etwas störend ist der vorbeirasende Verkehr auf der anderen Truckseite und der viele Abfall überall!
Als wir weiterfahren verdichtet sich der Verkehr plötzlich und bald geht es nur noch im Schritt-Tempo.

Und dann wird es klar warum – unglaublich!!!m – die Jungs an der Fahrbahnverengung sind so unerschrocken-dreist mit ihren Backwaren...



...dass sie damit den dichten Großstadtverkehr zusätzlich am Fließen behindern – und gleichzeitig wird so manche Kreuzung schwer bewacht.

immer wieder mal kann man bereits am Küstenhorizont die Ausläufer von Istanbul erkennen...



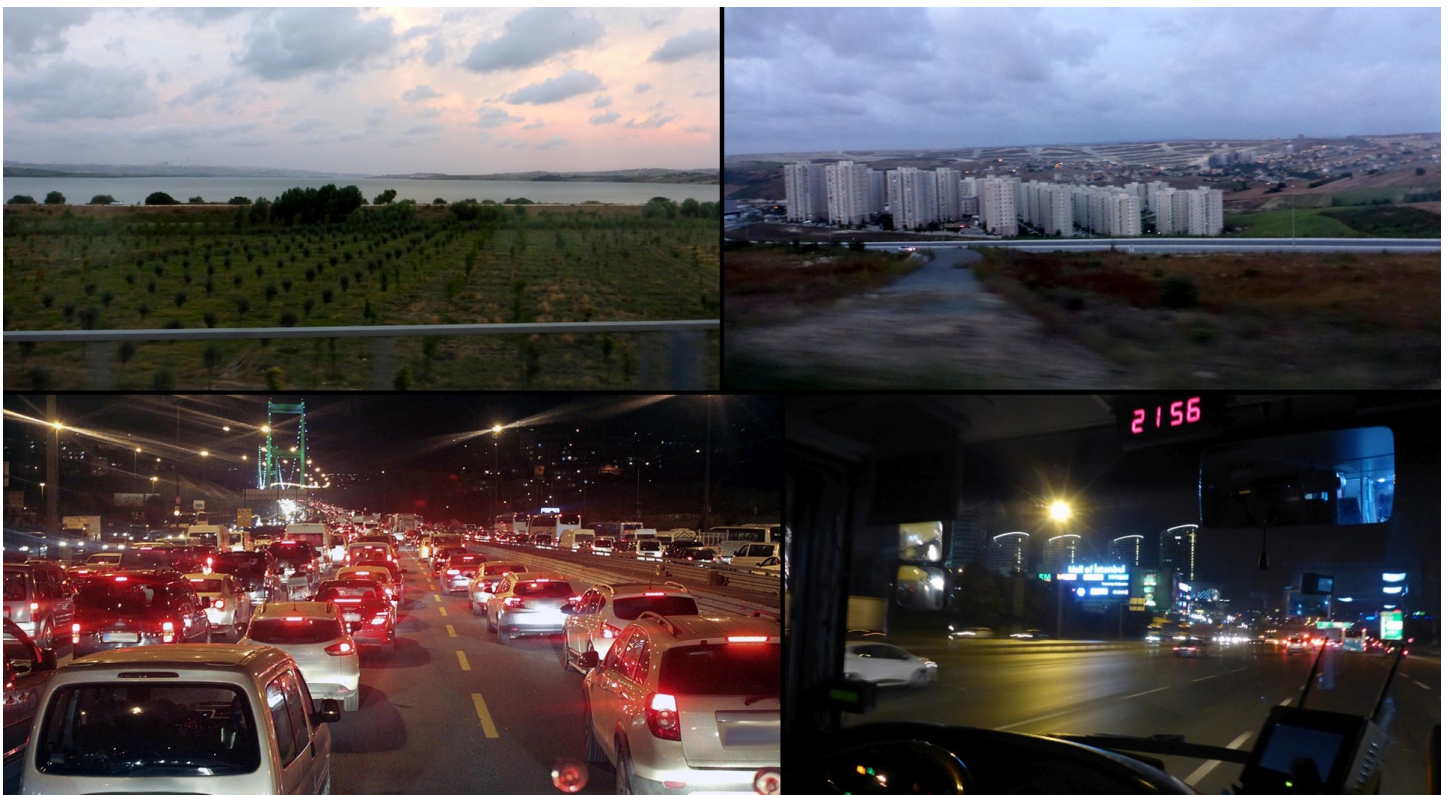
...Zeit für Sami seinen Sohn [Selçuk Can](#), der im Zentrum von Istanbul studiert und wohnt, anzurufen und nach einer Unterkunftsmöglichkeit für mich zu fragen. .

Gut 30 km außerhalb des Zentrums der 15-Millionen-Metropole (was fast schon Mitte ist, bei einer Stadt die sich über 100 km erstreckt)...



...lässt mich mein "Bruder" Sami raus, nachdem sein Sohn einen Übernachtungsplatz für mich, in der WG eines Studien-Freundes, organisiert hat 😊❤️

Jetzt heißt es die richtigen Busse und später Metro zu finden und erwischen – zum Glück weiß Leben – nicht nur wo Frange hin muss/darf/kann sondern auch wie.



Was für ein unvergessliches Großstadt-Abenteuer!!! Die tollkühnen Busfahrer haben natürlich weder Zeit noch Nerven noch Lust dafür einem halbwilden, ausländischen Backpacker der sie ja eh nicht versteht ihren kostbaren Terminplan (an den sich ja eh niemand hält/verlässt) für eine Auskunft/Hilfe aufzugeben. Zu-fällig hilft mir eine liebe Dame an der zweiten Umsteigestelle, als es für mich (nicht nur sprachlich und orientierungsmäßig) garnicht mehr weiterzugehen scheint, indem sie zuerst mit Can Kontakt aufnimmt und dann dem nächsten Busfahrer (für mich natürlich unverständlich aber deutlich sichtbar) strikte Anweisungen gibt – und jetzt ist es fast Frange-Sonderfahrt-mäßig, wie ich von einem Busfahrer zum nächsten weiterempfohlen/übergeben werde, bis zur richtigen S-Bahn-Station. Danke liebes Leben.

Und so bin ich, nach einer letzten kleinen Hürde (durch einen arroganten und wenig hilfsbereiten Sicherheitsbeamten bei meinem Umherirren in der Metro), nach gut zweieinhalb Stunden Bus- und Metro-Abenteuer kurz vor Mitternacht am Ausgang der Boğaziçi Üniversitesi Metrostation und warte wie ausgemacht auf Can, der bald erscheint um auch seine Uni-Freunde [Ayhan Ünal](#) [Mısır](#), Oguz Sarcan, [Berkay Çakar](#) und Ridvan Sandal (mein WG-Bett-Anbieter) zu treffen.



Sie möchten mit mir unbedingt gleich zum grandiosen Bosphorus-Panorama auf ihr Uni-Gelände und Oguz ist so imponiert von meinem 35kg Rucksack-Monster, dass er ihn unbedingt für mich tragen möchte. Am Universitätstor angekommen werde ich strikt abgewiesen, da seit voriger Nacht (nach einem sexueller Übergriff) die Pförtner in der Nacht keine Besucher mehr einlassen dürfen! Als ich meine mit den Pförtnern sehr aufgebrachte diskutierenden Studenten-Freunde endlich beruhigen kann, genießen wir kühles Bier eben vor ihrer gut 200 m entfernten, gemütlichen

Stamm-Kneipe, dem Salvador Pub. Es sollte das erste aber bei weitem nicht das letzte Mal sein 😊

Als wir lange nach Mitternacht mit dem Taxi in Ridvans WG-Wohnung kommen gesteht er mir, dass er nicht wisse warum er mich bei sich aufgenommen habe als Can ihn gestern Abend fragte, da er eigentlich keine Menschen möge, nicht mal sich selbst! „Das Leben weiß schon was es macht, Du wirst sehen, wenn ich hier weg gehe sind wir Freunde.“



Blick vom Fenster unseres Zimmers als Ridvan, momentan alleiniger WG-Bewohner, am späten Vormittag auch wach ist.

.Am frühen Nachmittag des 9. Augusts führt mich ein müde und lustlos wirkender Ridvan
zuerst durch die Beton-, Stahl- und Glasschluchten seines Stadtteils...



...und dann via Bus hinunter in den legendären Stadtteil Besiktas...

...und nach kurzer Einkehr zum Fastfood-Spätstück – auf das ich dankend verzichte, durch das Großstadtleben...



...an den Bosphorus-Kai.

Während Ridvan lustlos im Kaicafe sitzt erfreue ich mich am regen Schiffstreiben...



...in beiden Richtungen des Bosphorus

Zurück im naheliegenden, faszinierenden Besiktas-Zentrum...



X...landen wir auf dem Balkon eines alten Pubs. Eigentlich interessiert mich der Ausblick über das Treiben in der Gasse unter uns mehr, aber während mir Ridvan ein türkisches Brettspiel beibringt, taut er langsam auf.

Mit dem Bus erreichen wir den Stadtteil der Universität und gehen zum Salvador-Pub wo wir einen tollen Abend



Was keiner meiner Uni-Freunde für möglich gehalten hat (obwohl ich ihnen gesagt habe, dass es wahrscheinlich kein Zufall ist, dass ich gerade in der Eskalation hierher geführt werde und dann auch helfen darf). Ich durfte die alt eingefahrenen, (seit dem sexuellen Übergriff überschäumenden) Wogen zwischen den Uni-Pförtnern und den Studenten glätten und eine verständnisvolle Gesprächsbasis schaffen – und natürlich dürfen sie mich jetzt zum Umtrunk an diesen tollen Bosphorus-Panorama-Platz mit rein nehmen.
Besonders beim Pförtner Ali habe ich ein Stein im Brett und sollte von nun an jeden Abend einen (oder mehrere) Tee am Uni-Tor von ihm serviert bekommen 😊❤️

Am nächsten Tag (10.8.) starte ich alleine zur Erkundung des Bosphorus-Gebietes unterhalb unseres Stadtteils und der Universität meiner Freunde.



Der Bootsname lässt mich noch mehr an Carmen denken, die ich manchmal schmerzlich (und lustvoll) vermisse :-)

Dann finde ich diese wunderbare Badestelle zwischen den Kontinenten – direkt am Ägyptischen-Generalkonsulat...



...do fraid sich dr Bua nadirlich wia'd Sau 🤔

Nach dem Bad relaxen auf einer der Bänke mit dieser tollen Aussicht.



Am Nachmittag als ich mir in diesem Ufercafe einen Tee gönne ruft mich Ayhan an und danach kommt er auch hier runter. Er wirkt wie Ridvan trotz des jungen Alters auch freudlos und ausgebrannt und scheint von meiner Freude angezogen – er traut sich (natürlich) leider (noch) nicht hier zu baden...

...dafür führt er mich zuerst in südlicher Richtung am Bosphorus entlang...



...und zeigt mir diesen Dampfer, auf dem der türkische Staatsgründer Kemal Atatürk die letzten Monate seines Lebens verbracht hat.

Kurz vor der `15 Temmuz Şehitler Köprüsü` (Brücke der 15 Märtyrer) kehren wir um und kaufen dann in einem kleinen Supermarkt unser einfaches Abendessen ein, das wir auf einer der vielen Bänke einnehmen – in relaxter Gesellschaft.



...Nach einem Brücken-Rückblick schlendern wir zurück Richtung Norden und unserem Uni-Stadtteil Bebek.

Jetzt nach dem die heiße Sonne verschwunden ist, herrscht immer mehr Leben auf der Uferpromenade...



...und manche scheinen noch Resthitze der Steinplatten zu tanken. Für diesen Tag ist es genug Bosphorus und wir gehen hinauf in Richtung seiner `Boğaziçi Üniversitesi` und unserem Salvador-Pub...

... aber schon am nächsten Abend (11.8), nach einem Tee bei meinem Pförtner-Freund Ali geht Ayan mit mir an unserem Aussichtsplatz in der Uni vorbei, von wo wir hinunter zu meinem gestrigen Badeplatz und unsere Uferpromenade sehen und dann durch den tollen Campus direkt hinunter zum Bosphorus...



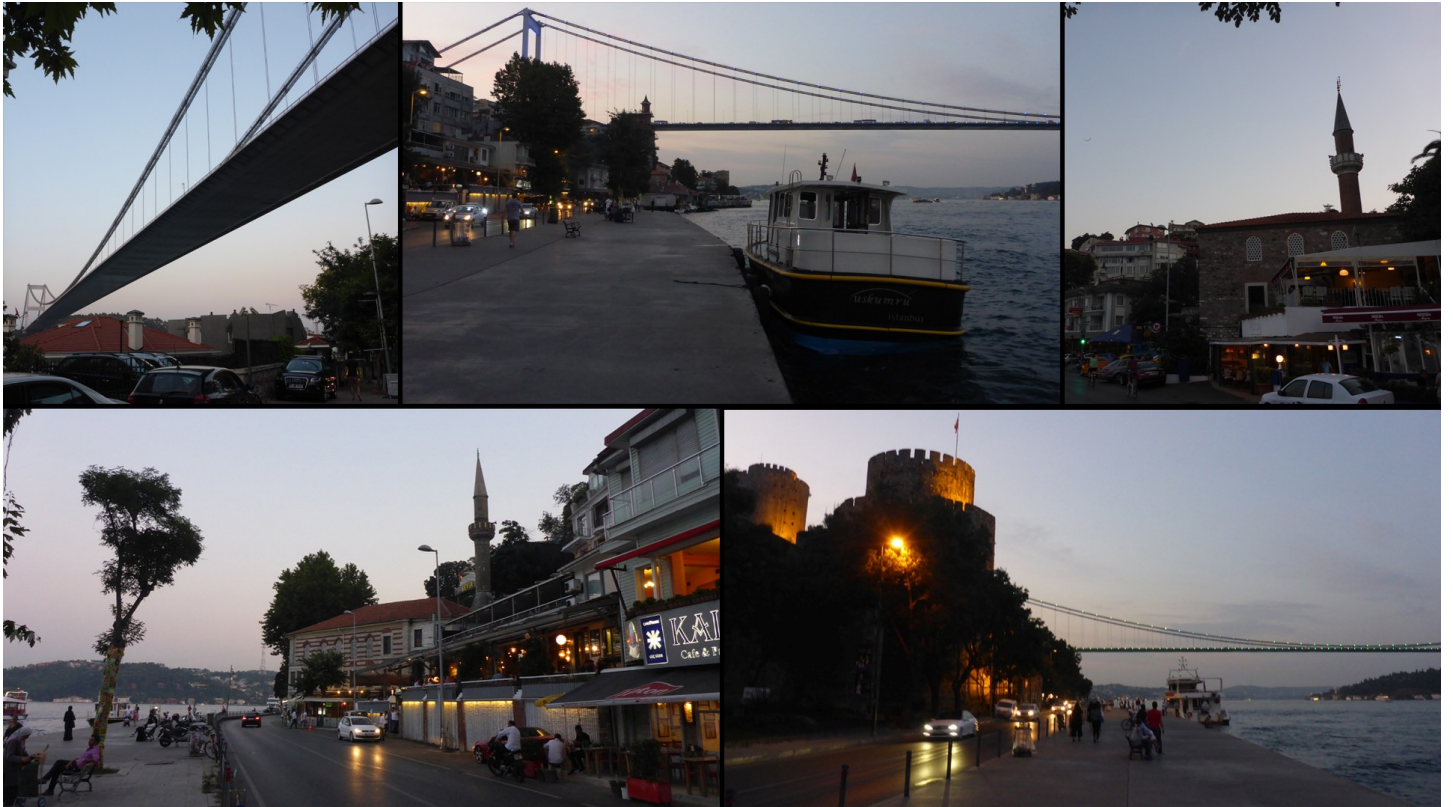
...wo wir, auf der Uferpromenade angekommen, in südlicher Richtung bis zur 5 km entfernten Brücke der 15 Märtyrer sehen können, bis zu der wir gestern geschlendert sind und ca. 1 km vor uns ist die `Fatih Sultan Mehmet Köprüsü` Brücke.

Wir schlendern der Uferpromenade entlang unter der gewaltigen Brücke durch gen Norden...



...und nachdem wir ein gutes Stück gegangen sind essen wir in einem Uferrestaurant zu Abend – bei diesem tollen Blick nach Sonnenuntergang auf die vorher passierte Brücke.

Auf unserem Rückweg bricht die Nacht herein überm Bosphorus...



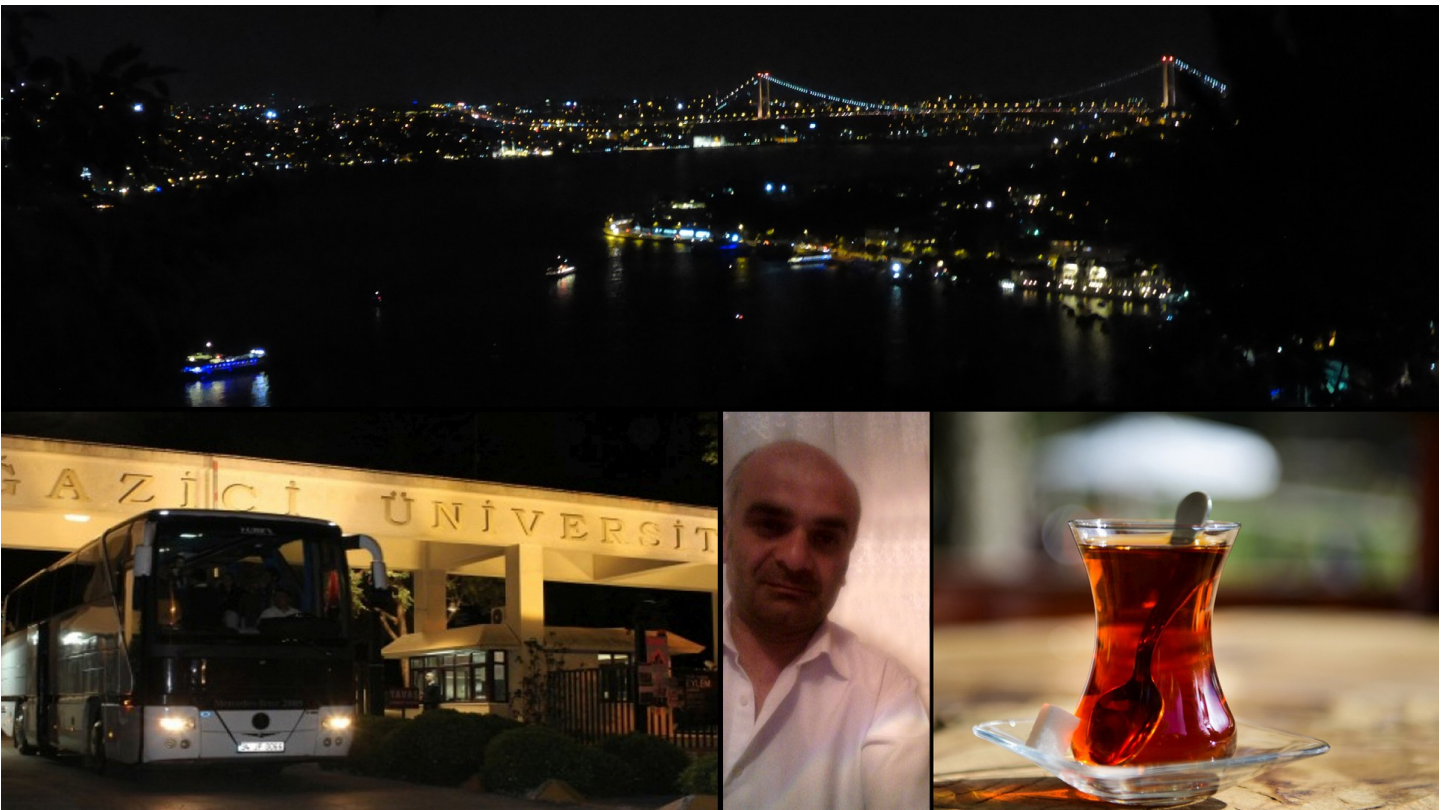
...und dem `Rumeli Hisari` Schloss.

Ein letzter Blick zurück zur `Fatih Sultan Mehmet Köprüsü` Brücke, bevor wir wieder zu unserer `Boğaziçi Üniversitesi` hochgehen...



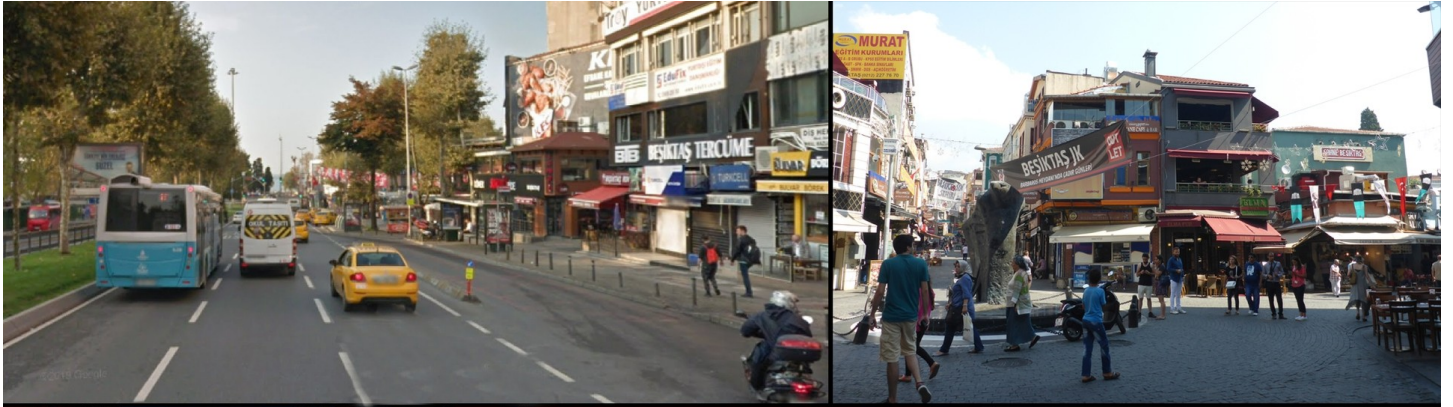
...wo ich im Campus die tollen Gebäude jetzt sogar angestrahlt bewundern kann.

An unserem Aussichtsplatz unweit der Pforte genießen wir wieder den Bosphorus...



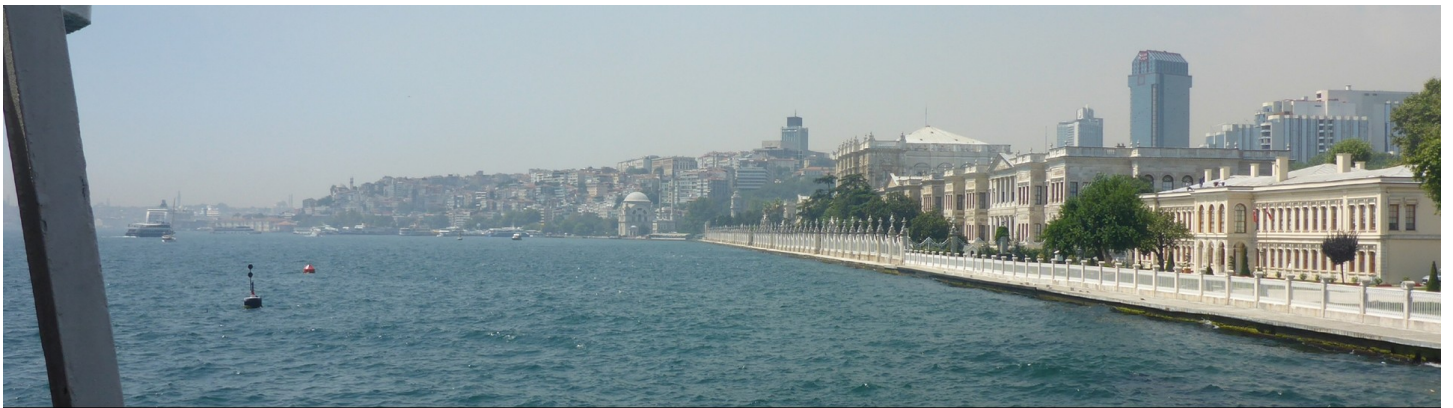
...bis Ali kommt und uns auf einen Tee an seinem Arbeitsplatz einlädt - was laut ihm ab jetzt meine allabendliche „Pflicht“ ist.

Tags drauf, am 12. August führt mich mein Freund Ayhan hinunter in den Stadtteil Beşiktaş



...und von dort zum Ticketverkauf für die Fähre über den Bosphorus nach Asien, zum Stadtteil Kadıköy

Beim Ablegen Blick zum Stadtteil Galata...



...und zurück nach Beşiktaş.

In der Ferne ist 'Sultan Ahmet Camii', die blaue Moschee zu erkennen – und am Kai vor Istanbul's Zentrum Beyoğlu stauen sich die Luxusliner



Blick hinein in Haliç, ins Goldene Horn, ein ca. 7 km langer Meeresarm zwischen Galata und Eminönü

Steuerbords gehts vorbei an der blauen Moschee...



...und von Backbord ist hinter uns durch die diesig-smogige Luft gerade noch die Brücke der 15 Märtyrer zu erkennen.

Vor uns liegt der Hafen von Kadıköy...



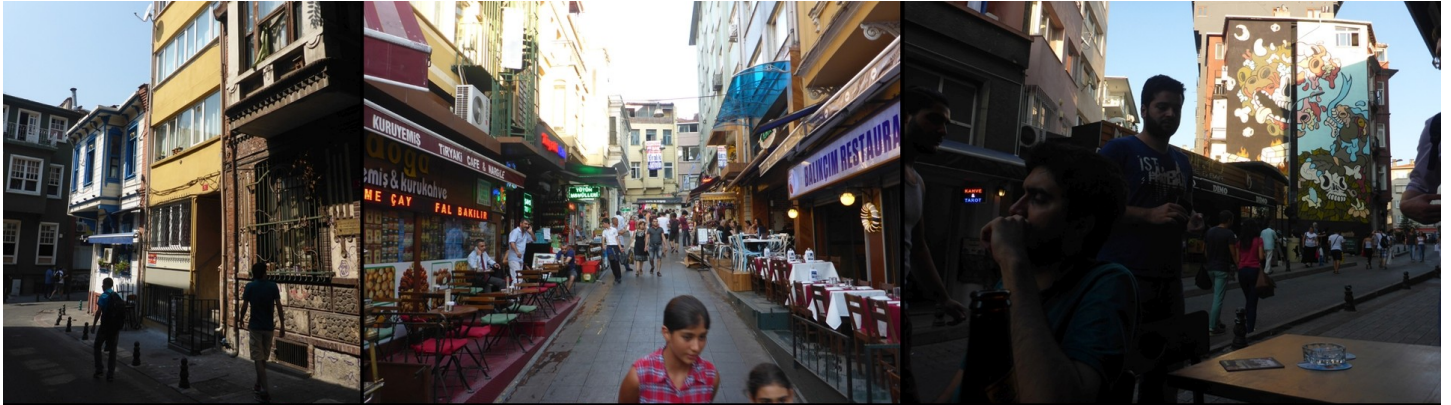
...und ich glaube dass ich gleich beim Landgang zum ersten Mal in meinem Leben Asien betreten werde – da ich, wie schon erwähnt mir noch nicht bewusst bin, dass dies schon vor 4 Tagen in Lapseki der Fall war, nach der Fährüberfahrt mit den Truckern von Gelibolu.

Im Stadtteil Kadıköy sind natürlich die Touristen los – denn jeder westliche Istanbul-Tourist möchte natürlich mal in Asien gewesen sein.



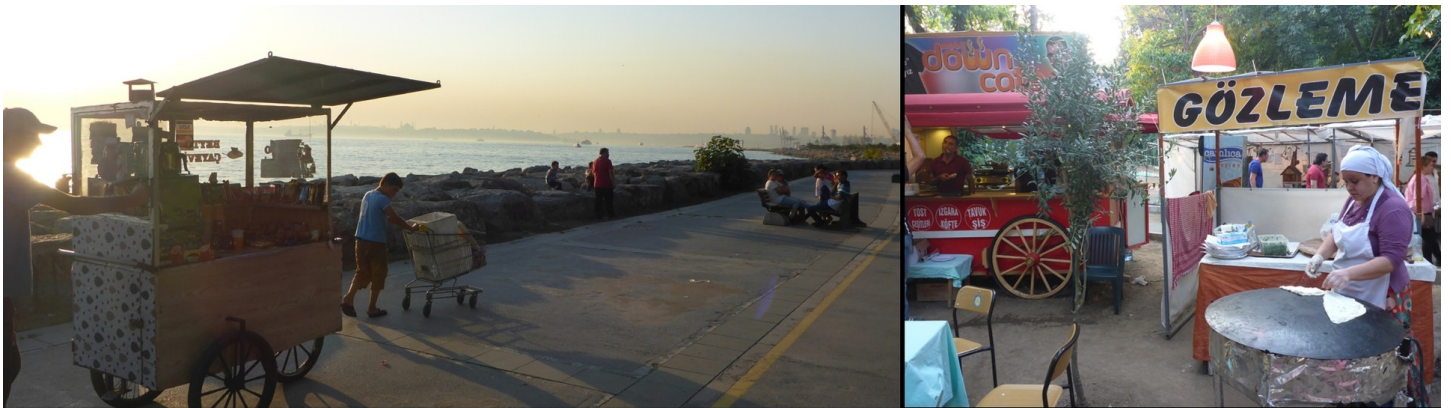
Etwas abseits an dieser grünen Oase essen wir auf einer Bank zu Mittag.

Wieder zurück im Touristenrummel kehren wir vor diesem Pub ein und nachdem sich der nach seinen Angaben menschenscheue Ridvan bei Ayhan gemeldet hatte, stößt er plötzlich zu uns :-)



Nach fast 4 Stunden vor dem Pub und als uns Ridvan wieder verlassen hat, gehen wir hinunter zum Hafen ...

...und von dort die Uferpromenade entlang Richtung Süden bis zum `Moda Sahil Parkı ve Yürüyüş Yolu` Park, wo wir `Gözleme`, die dünnen, würzig gefüllten Fladenbrote aus Yufka-Teig genießen.



Erst nach Sonnenuntergang schlendern wir, bei fantastischer Stimmung, die Uferpromenade entlang zurück...

...und können die einsetzende Dämmerung über dem historischen Stadtzentrum in Eminönü genießen – mit der ehemaligen Hagia-Sophia-Kathedrale, der Sultan-Ahmed-Moschee (Blaue Moschee)



...mit den Moscheen `Sultanahmet Camii` (Sultan-Ahmed-Moschee oder allgemein bekannt unter Blauer Moschee) und `Ayasofya Camii` (Hagia Sophia) und weiter hinten `Şehzade Camii`.

Am Hafen angekommen legt unsere Fähre zurück nach Besiktas in Europa, die Vorletzte heute, nach 21 Uhr ab.



Welch für ein Erlebnis, auf dem Bosphorus bei Nacht! Egal wohin (Frage)man auch blickt – ob zur Blauen Moschee beim passieren...

...oder beim Blick zurück – zwischen den Stadtteilen Kadıköy und Galata...



oder voraus auf die Brücke der 15 Märtyrer...

...oder auf Galata und Besiktas...



...oder je näher wir unserer Anlegestelle und der Brücke kommen auf alle drei Stadtteile zusammen...

Nach einer knappen Stunde inklusive Ab- und Anlegen ist diese ErFAHRung vorbei – vergessen werde ich sie nie – auch wie ich auf dem oberen Deck von Bug- nach Heck- und von Backbord- nach Steuerbord-Reling und umgekehrt unterwegs war – wie ein Kind freudetrunken an Weihnachten, Ostern und Geburtstag – an einem Tag oder besser gesagt in einer (heiligen)Nacht :-)



Mit dem Linienbus gehts hoch zu unseren Freunden im Salvador Pub und dann wieder spät in der Nacht mit dem Taxi in Ridvans WG – es wird meine Letzte Nacht sein...

...denn am Morgen (13.8.) ziehe ich um – von Ridvans WG zu Ayhans WG (6 km weiter, ganz nahe bei Uni, Salvador-Pub und Bosphorus-"frei-Bad") da Ridvans WG-Partner aus dem Urlaub kommt. Bei einer herzlichen Umarmung – beidseitig wohlgemerkt – vertraut Ridvan mir an, dass ihm mein Auszug leid täte, da ich tatsächlich ein Freund geworden sei :-)

Danke liebes Leben, für diesen schnellen Heilungsbeginn! ❤️ Nach dem Einzug in Ayhans WG...



...führt er mich in den Stadtteil Beyoğlu, um vom Galataturm eine tolle Sicht auf die Blaue Moschee zu haben.

Unterwegs wird natürlich überall Reibach gemacht – auch schon vom ganz jungen Mädchen mit ihrer “Musik” – und plötzlich kann ich große Straßenmusiker umarmen, die, die mir ungewollt an der Grenze nach meinen 12 erfolglosen Stunden endlich einen Anhalter verschafften, weil dieser nach Gelibolu statt in Richtung Stockholm fuhr :-)



Nach anderen tollen Gebäuden endlich am Galata-Turm angekommen, ist die Warteschlange davor so lang, dass wir stattdessen unterm Turm bei einem kühlen Bier das rege Treiben beobachten und Straßenmusiker genießen. Ayhan ist etwas beunruhigt, wegen meiner herzlichen Offenheit zu den ärmlichen Einheimischen um uns herum – und plötzlich bittet mich ein einheimischer junge Mann, doch später meine Freude mitten unter ihnen bei ihrem Musizieren zu teilen. Eine Ehre als Ausländer – meine (Lebens)Freude öffnet die Herzen – und auch bei Ayhan gewinnt die Herzlichkeit dieser einfachen Menschen über sein Misstrauen. Danke liebes Leben ❤️



Um 11 gehts auf den Rückweg zu unserem Stadtteil Ortaköy – und wie fast jede Nacht mit Einkehr im Salvador, wo Oguz natürlich schon auf uns wartet 😊

Zwei Tage später(15.8.) wagen endlich auch meine WG-Freunde [Ayhan](#) und [Alican](#) (der vielbeschäftigte WG-Mitbewohner) das "frei-Bad" im Bosphorus (quasi fast im Garten unserer WG) - da (wie man in der aktuellen Tageszeitung sieht) doch anscheinend sogar Autos unbedingt die Fluten hier genießen würden, wenn sie nicht die auf ihrer Motorhaube sitzenden Warmduscher mit allem Gewicht daran hinderten ;-)) Am Abend gehts dann wieder in die Uni...



...um von unserem Traumplatz die Aussicht über unseren Badeplatz und den Bosphorus zu genießen und bevor oder nach dem Salvadorbesuch natürlich meinen allabend- oder nächtlichen Tee mit Ali.

Und am nächsten Tag (16.8.) ist es dann soweit! Min herzlicher Freund und Mega-Besiktas-Fan Oğuz schleppt mich mit Ayhan zum Fußball-Street-Viewing in die Altstadt von Besiktas...



...natürlich werde ich von ihm im Fanshop fachmännisch eingekleidet bevor es, noch Stunden vor dem Spiel, zum 'Besiktas-Adler' geht...

...und als der Besiktas-Manolo (Einpeitscher) sich plötzlich neben mich setzt darf ich nicht mehr von ihm weichen...



...und "muss" später, kurz vor Spielbeginn nach Manolos Anweisung, vom Denkmal runter, hunderte von Fans auf deutsch runterzählend zum Jubel einpeitschen. Als ein junger Zigeuner sich unter uns mischt haben meine Fan-Freunde um Manolo Angst um mich und wollen ihn fortscheuchen – aber ich nehme ihn in meinen Arm und es wird skeptisch akzeptiert. Als dieser Junge mir später mitten im Jubel-Trubel meinen Fotoapparat reicht (der unbemerkt aus meiner Tasche auf den Boden gefallen sein muss) sind alle perplex über dieses unerwartete Verhalten und freuen sich mit mir. Danke liebes Leben, für dieses Bewusstseins-Erlebnis für meine herzlichen aber auch verurteilenden Fan-Freunde.

Das Spiel schaut man dann von der Straße aus in den Pubs – natürlich nicht alle – manche haben mit Essenssuche natürlich leider weniger freudiges zu tun, wie wir nach dem Spiel feststellen als wir uns auf den Rückweg machen.



Am nächsten Abend schauen wir Fußball in der Sportbar in unserem Stadtteil unweit der Uni. Am 19. August gehts ein letztes Mal hinunter zu meinem Bosphorus-frei-Bad und ein letztes Mal gibts Energie für den

älteren Mann der seit ein paar Tagen immer zu mir kommt, da es ihm mit seinen Beschwerden zu helfen scheint.
Ayhan sagt mir, dass die ältere freakige Frau hinter uns im Park eine ehemals berühmte Film-Diva ist



Nach einem supertollen Abendessen zu dem mich Alican eingeladen hat und einem Abschluss-Bierchen im Panorama-Pub, das meinen Freunden irgendwie in letzter Sekunde als Abschluss-Highlight eingefallen ist...

..und einem weiteren Bierchen an unserem Bosphorus-Panoramaplatz in der Uni...



...gibt es mitten in der Nacht noch ein Abschluss-Tee am Uni-Tor von meinem Pförtner-Freund Ali. Kurz vor unserer herzlichen Verabschiedung frage ich ihn ob er irgendwelche Probleme hätte, da ich trotz seiner lustig-lieben Art eine Bedrückung spüre. Er meint, vielleicht weil sein Vater Krebs habe, aber es stünde nicht so schlimm um ihn, als dass er Angst um ihn haben müsse – worauf aus mir sprudelt: „Könntest Du ihn loslassen, falls er sterben wollte?“ – und sofort schäme ich mich (wieder einmal) für meine allzu naive, offene Art – da sie Ali, auch wenn er mir nicht böse ist, doch tiefer zu berühren scheint als es uns beiden lieb ist. [10 Tage später werde ich eine Whatsapp von ihm bekommen!!!](#)

Nach 11 Tagen bei meinen lieben Uni-Freunden am Bosphorus trampe ich also heute (20.8.) weiter. Zum Abschied geht Ayhan mit mir zu einem guten Tramp-Platz und zeigt mir sogar wie es geht – falls ich es vergessen habe 😊❤️
Eine gute Stunde später sitze ich im Auto eines jungen Geschäftsmannes...



...und schaue von der Fatih-Sultan-Mehmet-Brücke nochmal zurück über den Bosphorus und zur Uni ,rechts oben im Wald.

Obwohl mein Anhalter bereits im Stadtteil seines Arbeitsplatzes angekommen ist...



...fährt er wegen mir sogar noch ein Stück weiter, da ich nicht auf der Autobahn E80 (unter uns) trampen möchte...

Nach gut 30 Kilometer mit ihm (noch nicht mal die Hälfte bis zum Ende dieser Mega-Stadt)...



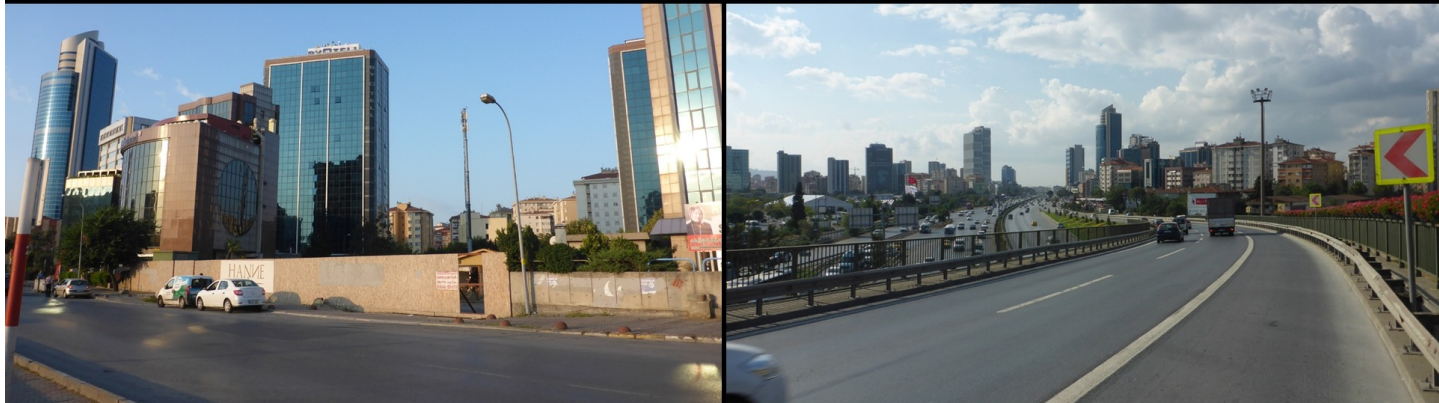
...lässt er mich am Höllenverkehr der hier 12-spurigen D100 Richtung Ankara raus (40°59'47.8"N 29°07'47.1"E). Was ich nicht weiß, ich bin im Stadtteil Kadiköy unweit vom Platz den Ayhan mit mir per Fährschiff vor einer Woche besuchte. In der Gluthitze und dem Wahnsinnsverkehr erfreut mich sogar ein MD-Milchshake – zum Glück weiß ich da noch nicht, dass es von hier erst am nächsten Tag weitergeht.

Nach 7 Stunden stehe ich immer noch an diesem Platz – mittlerweile ist der Imbisswagenmann abgezogen und der Rosenmann rennt im Feierabend-Ampelstau zwischen den 6 Spuren mit den stinkenden Autos mit und bietet seine Liebesblumen an – er muss es jeden Tag machen und ich steh freiwillig hier – also nur Geduld 😊 Leben... weiß ❤️



Bis nach Sonnenuntergang stehe ich so zwischen den 2 Straßen und 14 Fahrbahnen – gesund ist sicher anders! Als es Dunkel wird suche ich bis spät in der Nacht in der Stadt nach einem überdachten Schlafplatz, um dann auf einer Pavillion-Bank einer Hochhaus-Anlage möglichst unerkannt vergeblich zum Schlaf zu kommen.

Um Mitternacht breche ich von dort wieder auf...um schließlich hier, durch eine kleine Öffnung der Bauabspernung dieses "Fertig"-Haus zu finden – nur ein paar Meter von meinem Trampplatz entfernt – in der Hoffnung hier unerkant zu bleiben und dass das Dach über dem Scherbenhaufen noch eine Nacht hält.
Am frühen Morgen, nach einer kurzen, lauten und mückenreichen Nacht...



...versuche ich nochmal mein Tramp-Glück am gleichen Platz, dicht an den zehntausenden Auspuffen und gehe zwischendurch sogar fast zwei Kilometer über die Zubringerbrücke zurück, nur um dann erfolglos wieder an den alten Platz zurückzukehren – und dann endlich, nach über 3 Stunden...

...nehmen mich der nette [Mücahid Kök](#) und sein Arbeitskollege mit. Zuerst gehts zur Vermessung bei einem Kunden, und dann an die E80-Autobahn – aber Stadteinwärts, von wo ich eine Brücke überquerend einen Rastplatz erreiche.



Nachdem ich dort mehrere LKW-Fahrer gefragt habe, winkt mich dieser liebe Trucker, schon beim Losfahren, zu sich um mich mitzunehmen. Blick zurück auf den Bau der Osman-Gazi-Brücke über den Golf von Izmit.

Die E80 ist hier eine richtige Meerpanorama-Autobahn



Vor uns der Hafen von Izmit

Blick von der E80 hinunter auf Izmit und dann nach 120 km, auf dem Rastplatz `Berceste 3 Dinlenme Tesisleri`, bei Sapanca, werde ich von meinem lieben Trucker zum Essen eingeladen bevor sich unsere Wege trennen da er nach Süden weiterfährt und ich mein Glück weiter Richtung Ankara versuche.



Von dort nimmt mich schon bald dieser nette junge Mann mit, der nach Ankara fährt – mein Ankara-Pappschild hat gewirkt!

Während der 300 km bis Ankara verdunkelt sich der Himmel zunehmend...



Die E80 führt durch bergiges Gelände...

...und durch weitflächige Ebenen, stetig der dunklen Wolkenwand entgegen.



Kurz vor Ankara fahren wir regelrecht in die Gewitterfront hinein...

...und bei unserem Eintreffen in der Hauptstadt entlädt sich der schwere Himmel als wenn es das letzte Mal wäre!



Die Straßen werden augenblicklich zu Flüssen.

Mein lieber Anhalter bringt mich bis kurz vor dem mit [Kerem](#) vereinbarten Treffpunkt – der Ahmet-Hamdi-Akseki-Moschee. Und lässt mich mitten auf der 4-spurigen Stra... – äh – in den schnell ansteigenden Fluten raus.



Die Autofahrer sind begeistert von dem momentan einzigen Fußgänger – ne, mehr – Schwimmer ;-). Gut, dass ich so überlange Beine hab. Den Gehweg ahnend lege ich die letzten 100 Meter bis zur Moschee in der warmen Flut zurück – schau mal ob Kerem auch schon an Land getrieben ist.

Zum Glück liegt die Ahmet-Hamdi-Akseki-Moschee höher, so dass ich im Trockenen auf Kerem warten kann, dessen Abschiedsbild beim UFO in Bulgarien in meinem Kopf ist. Leider dauert es lange (durchnässt in der kühlen Eingangshalle - mit Erlaubnis des Wachmannes) bis Kerem mich sieht, da er am anderen Eingang auf mich wartet und wir beide nicht wissen, dass es 2 gleiche Eingänge gibt.



Am späten Abend, nach einem längeren, herzlichen Pub-Aufenthalt, hat mich Kerem noch zum 'Deeps-Hostel', im Zentrum der Hauptstadt gebracht, da er sich nicht traut bei sich einzuladen weil er noch bei seinen Eltern wohnt. Am Nachmittag führt er mich auf den "Handwerkergassen-Berg" (meine Namensgebung)...



...zu seinem Favoriten-Restaurant.

Danach gehts ein paar Häuser/Gassen weiter zur idyllischen Teestube und dann weiter hinauf...



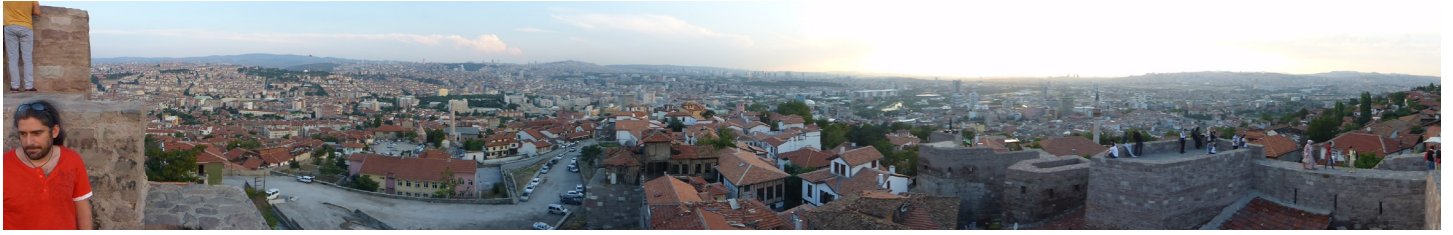
...an idyllischen Plätzen vorbei...

zur benachbarten Ankara-Kalesi-Zitadelle...



...von wo (Kerem und Frange)man...

...einen grandiosen Rundblick über die Hauptstadt hat...



... als wenn man Flügel hätt'.

Kerems Sonnenuntergangs- und Dämmerungsmeditation über den Dächern Ankaras...



...bis sich die Dunkelheit über die Hauptstadt legt.

Am Morgen des 24. August lädt mich der nette Hostel-Mitbewohner Ameer zum Frühstück in das Cafe gegenüber ein und dann mache ich mich zur Mittagszeit auf zur Altstadt-Besichtigung zu Fuß...



...nur ein paar hundert Meter nördlich des Hostels.

Nachdem ich eine gute Stunde durch die Altstadt geschlendert bin...



...zieht es mich Richtung Süden und stehe plötzlich auf der Rückseite einer riesigen Moschee – es ist 'Kocatepe Cami' – Ankaras größte. Mich wundert der Sicherheitslaster...

...aber nur bis ich via Luxus-Rolltreppe im riesigen Einkaufszentrum unter der Moschee gelange – [“Let's Make Money”](#) – alles im Namen Allas – anderer Glaube gleiches Prinzip! Selten ist der Reibach mit/unterm/am Glauben so deutlich.



Am frühen Abend gehe ich mit meinem afrikanischen Zimmer-Freund (dem ich energetisch und gedanklich helfen darf) nochmals zur Moschee. Auf der Bank davor haben wir eine herzliche Begegnung mit einem `Penner` der aber leider von der Ordnungskraft weggeschickt wird – natürlich, er macht ja kein Geld! Nach dem Abendessen vorm Hostel darf ich die letzte Nacht mein 4-Bett-Zimmer freimachen und teile mir nun mit dem Fern-Biker [Johann](#) aus der Schweiz ein Zimmer. Er ist auf [Radtour nach Indien](#) ziemlich kaputt hier angekommen und ein wenig in Zeitdruck wegen dem bevorstehenden Winter. Natürlich konnte ich da nicht ahnen, dass das Leben ein Jahr später auf der [wundervollen ungeplanten Radtour](#) nach und durch China die mich zu meiner Seelen-Schwester Xiao und sie nach/durch unserem Albtraum befreien wird.

Am nächsten Morgen (25.8.) bringt mich Kerem vom Hostel knapp 20 km raus aus Ankara zu einer Tankstelle. Nach einem letzten gemeinsamen Tee und herzlicher Verabschiedung...



...fährt er zurück in "seine" Hauptstadt und ich versuche mein (Tramp)Glück nach 3 Tagen in der 5-Millionenstadt weiter Richtung Osten. Leben weiß wie wichtig die Energie der Natur für mich ist – und Anatolien bietet mehr als genug davon.

Nicht mal eine halbe Stunde später hat der nette [Levent Gungor](#) gehalten und nun geht es durch und über eine tolle Landschaft und immer wieder hält Levent an um zu tanken – nicht nur das Auto ;-)



Er bringt uns (inklusive viel Gerstensaft und Gras – während der Fahrt wohlgemerkt) zu tollen Plätzen wo unter einer Brücke über den Kizilirmak-Fluß genießen wir ... auch den Fluss ;-)

Im 'DEM Otel' Hotel hat Levent einen Freund der uns (zum Tee) einlädt. Das tut der Kizilirmak-Fluss unter uns auch und so gehen wir runter – hechten rein und lassen uns ein paar hundert Meter mit der starken Strömung treiben – ein ums andere Mal...



...und als wir mal wieder rauskommen, laden uns Muko Peker und seine Kumpels zu ihrem Barbecue am Fluss ein. Lamm vom Grill von unseren gerade gewonnenen Freunden mit viel Freude zubereitet. "We love you Fränk" ist das eigentlich Überraschende – obwohl ich keinen Abfall wegwerfe und den streunenden Hund lieb hab :-)

Danke, liebes Leben... dass ich überall Herzen öffnen darf ❤️

In seiner überschwellenden (wiedergefundenen) Freude möchte mich mein herzlicher Anhalter Levent dann unbedingt in sein anatolisches Dorf mitnehmen/vorstellen und schon 2 km weiter sind wir da, in Hasandede...



...wo er mich auch gleich überschwänglich mit den Dorfbewohnern bekannt macht.

Nach einer Aussichtsrast mit Levents Freund auf dem Dorfgipfel – wieder zu einem Rauch!?. Hier oben wird auch der ganze Müll abgeworfen. Leider scheint (noch) kein Verständnis zu herrschen, dass der Wind alle Plastiktüten auf den Feldern verteilt und so durch die Nahrungskette schlussendlich von uns gegessen wird.



Später treffen wir noch andere Einheimische an unterschiedlichen Plätzen im Dorf, die uns einladen mit ihnen herzlich zu sitzen.

"...du wirst viel alleine gehen - aber überall in der Welt wirst du Familie treffen..." aus dem [Doku-Film Pachkutig](#) wie wahr und schön 😊 danke liebes Leben... ❤️

Bei Sonnenuntergang, als sich bei Levent und seinem Freund alles nur noch um trinken und rauchen dreht, gehe ich meinen Weg...



...und lande etwas außerhalb des Dorfes im Straßen-Restaurant und -Obststand vom netten [TC Caner Gungor](#), der mich herzlich einlädt bei ihm in der Hütte nebenan zu übernachten.

Nach einem gemütlich-fröhlichen Abend vor dem Restaurant bietet mir Caner an, am nächsten Morgen sehr sehr früh auf den Markt von Kirikkale und danach aufs Hinterland zur Melonenernte zu folgen - aber sehr gerne doch!

Um 5 Uhr früh nach dem Markt in Kirikkale gehts auf lange Fahrt ins Hinterland, bei der zum Schluss das Auto seltsame Achsgetriebegeräusche macht!) um bei einem Bekannten von Caner bei der Melonenernte zu helfen. Natürlich gebe ich mein bestes und schneide die Melonen mit so viel Schwung, dass sogar mein Finger halb abgeschnitten wird – aber lenken geht noch – als Omnibusfahrer ist (Frage)man auch angeschlagen/-geschnitten ein mittelmäßiger Trecker-Pilot.



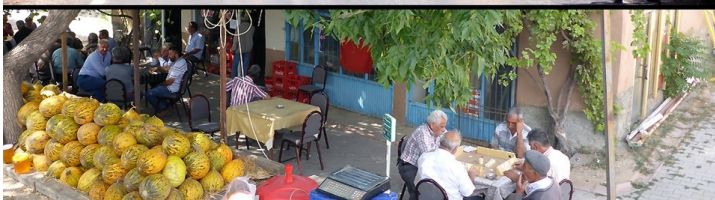
Die Fahrt auf den Melonen zur Dorf-Waage genieße ich bei dieser Aussicht und Freiheit natürlich total :-)

Bei der Rückfahrt werden die Achsgeräusche an Caners Auto immer lauter!
Grünoasen an den Flussufern...



... und Zigeunerlager im Gebirge...

...und dann ist es passiert!!! Kurz vor einem Dorf blockiert die Hinterachse und nach längerem schleudern kommt das Auto vor den Bäumen des Straßengrabens zum stehen – danke Leben/Schutzengel/... ❤️
Caner kann mit Hilfe eines Bauern einen Abschleppwagen organisieren und so können wir auf dem Weg nach Kirikkale ganz relaxt die Umgebung und Menschen aus unserem Auto...



...in Huckepack-Höhe genießen :-)

Durch den Achsschaden darf ich Kirikkales riesigen "Oto-Service"-Stadtteil er"fahren".



Mit Caners Freund kommen wir dann (nach einem Fußmarsch durch den Baumarkt- und Schlosser-Stadtteil) zurück nach Hasandede.

Am nächsten Tag (27.8.) verlege ich Fußplatten, lade Melonen ab und darf natürlich wie jeden Tag...



...und Abend bei Umtrunk, Familienessen, Musiknacht wie hier mit dem herzlichen [Amil Güngör](#) und [TC Erdenel Sezen](#) teilhaben – Familie l(i)eben eben.

Nach 3 Tagen schickt das Leben mich weiter gen Osten – trotz Caners traurig-bestimmenden "Brother, don't leave!" und mit meinem Wunsch: Don't be sad dear brother, that I'm leaving – be happy that we met!

Und im Gegensatz zu den gehassten Zigeunern bekomme ich vom herzlichen Caner hier Heimrecht auf Lebenszeit! ❤️

Mit dem ersten Anhalter komme ich knapp 190 km bis Himmetdede...



...wo ich lange stehe, bis mich [Ayfer Yildirim](#) und ihr Mann gut 50 km bis kurz vor Kayseri mitnehmen (sie wird sich fünf Jahre später via Facebook plötzlich bei mir melden, damit ich ihr aus ihrer finanziellen Notlage helfen kann).

nach 2 Anhalten und über 220 km So stehe ich nun auf der nördlichen Umfahrung von Kayseri...



Der obere Teil des knapp 4000 Meter hohen, ruhenden Vulkans `Erciyes Dağı` ist wie fast immer in den Wolken. Sein Gipfel gleicht einem Hundekopf (Internetbild)

Dann nimmt mich ein Anhalter mit der mir verständlich macht, dass er, weil Halbtags-Arbeiter, zu einem Freibad in Ost-Kayseri unterwegs ist – natürlich folge ich ihm bei der Hitze gerne dort hin! Leba... isch prima zom Frange 😊❤️

So bin ich dann Gast beim herzlichen Bade- und Hausmeister Öner Yakamo Havuz Pehlivan und Team in "seinem" Schwimmbad und Fitnesscenter 'Sümer Yüzme Havuzu ve Spor Merkezi' in Kayseri – inklusive Hochzeits-Vorfeier...



...die recht kurz aber dafür akustisch nicht schmerzlos hier stattfindet, und darf dann sogar im Sanitätsraum des Freibades (zusammen mit den jungen "Bademeistern") übernachten sowie am Frühstück und Familienleben teilhaben.

Am nächsten Tag (29.8.) gehts mit meinem Freibad-Anhalter zu einem feudalen Männer-Menü ins Landhaus seiner Freunde [Emrah Yildirim](#) und [Mehmet Yıldız](#) vor die Stadt, wo alles Bio und "natürlich" mit gaaanz viel Liebe zusammen zubereitet wird!



Die Fahrzeuge ohne Abgas(Norm)Problem trifft man natürlich zumeist außerhalb der Städte ;-)
Der Vulkan über der Millionenstadt hat immer noch seinen Wolkendeckel.

Nach erneuter Übernachtung im Sanitätsraum des Freibads mit [Fatih Yaprak](#) und seinem Freund einem tollen Frühstück im Freibad und einer sehr herzlichen Verabschiedung gehe ich trampend an der 4-spurigen Straße stadtauswärts Richtung D300.



Unterwegs verpflegen mich die jungen Melonenverkäufer vom LKW herunter.

Nach fast 4 km stelle ich mich und den schweren Rucksack im Schatten der Gebäude am Straßenrand ab – mit Blick zurück die lange Gerade der `Kocasinan Blv` hinunter.
Nach einiger Zeit nehmen mich die jungen Anhalter [Mustafa Altinok](#) und sein Freund mit. Sie sind unterwegs zu ihrem Heimatdorf der Jugend, gut 30 km außerhalb von Kayseri.
Siehe da! sogar der Vulkan-Berg ist heute fast oben ohne - als wenn er mein Bitten erhört hätte.



Nach 30 km auf der D300 müssen sie abbiegen zu ihrem Dorf Sosun und bieten mir an sie auf einen Abstecher dorthin zu folgen, was ich natürlich gerne mache.

Nach gut 12 km, unmittelbar vorm Dorf, ernten wir Mirabellen...



...und bei der kurzen Dorfdurchfahrt ist es als wäre die Zeit stehengeblieben!

Am anderen Ende des Dorfes geht es auf eine Melonen-Anhöhe...



...wo Mustafa freudig das alten Gewehr vom Großvater schultert und auf Hasen schießt. Ich bin heimlich froh, dass er nichts trifft...

...und mache mich mit seinem Freund auf die Jagd nach leckeren Äpfeln...



...die ich zusammen mit dem Rundumpanorama genieße.

Gegen eine nochmalige Dorfdurchfahrt...



...habe ich natürlich absolut nichts.

Ein Stück außerhalb des Dorfes...



...machen wir uns zu Fuß auf eine Anhöhe und passieren dabei Erdhöhlen.
Im hohen, verdorrten Gras gibts dann Tee aus der Thermoskanne.

Zurück am Auto geht es wieder ein Stück Richtung D300 und ich bemerke die Gewitterfront in meiner Tramprichtung weiter gen Osten



...Abseits der Straße steuern wir ein Kürbisfeld an, wo ich auf einem Felsblock im Schatten lerne, wie man die frisch "Gewilderten" brachial zerlegt ;-)) und die Kerne im Mund knackt...

...bevor meine lieben Anhalter mich am frühen Abend auf ihrem Rückweg nach Kayseri dann an der D300 absetzen.
 Dankeschön für ein paar tolle Stunden in der immer noch ganz anderen Welt eurer Vergangenheit – abseits der
 Moderne(n Stadt- und Bundesstraßen-Hektik) 😊❤️



Inzwischen sieht es bedrohlich nach Gewitter aus – und der junge Cow-boy scheint schnellen Schrittes sich und seine
 Rinder heim zu bringen – wohin auch immer.
 Bin nervös gespannt ob hier, irgendwo im Nirgendwo zwischen Zentral- und Ostanatolien, zuerst das Gewitter oder ein
 Anhalter kommt

Was bin ich froh als ich nach einer guten Stunde mit meinem übernächsten Anhalter am frühen Abend ein großes Stück
 weiter (das Gewitter hoffentlich hinter uns lassend) Richtung Osten kommen kann...



...da er den Pickup auf der oft 4-spurigen D300 ins 400 km entfernte Elazığ überliefern muss.

Es geht bei eindrucksvollen Licht- und Wolkenspielen am Taurusgebirge vorbei...



und während des ersten sich entladenden Gewitters durchs Malaty-Gebirge

Blauer Himmel...



...und Gewitterwolken über der eindrucksvollen Landschaft
durch die wir zumeist vierspurig bei geringem Verkehr zwischen 100 und 120 km/h gleiten...

...und so nach ca. eineinhalb Stunden und gut 160 km die Stadt Gürün erreichen...



...wo wir in einer Teestube Pause machen. Danach geht es idyllisch berg- und gewitterig weiter auf der D300...

...allmählich hinein in die Nacht.

Nach 23.30 Uhr und gut 400 km erreichen wir den Pickup-Kunden meines Anhalters in Elâzığ...



...und es ist Mitternacht als er mich in seinem neuen Auto aus Elazığ rausfährt und an einer kleinen Kreuzung der Stadt-Umfahrung absetzt – es sollte mir erst später klar werden, dass es die Angst vor Terror ist, die diesen herzlichen und sehr gastfreundlichen Menschen hier im Osten der Türkei die gefühlte/gewünschte Einladung in ihre Häuser (zu Mahlzeit, Übernachtung...) polizeilich verbietet! Da ich sehr müde bin, schlage ich mein Zelt in der Dunkelheit unweit der Kreuzung auf. Als ich gerade ins Zelt will schaue ich plötzlich in viele leuchtende Augen – 10 oder mehr wilde Hunde!!! Was hilft jetzt Angst wenn sie sie vielleicht als Aggression werten, kann ich schockiert noch denken und mit Vertrauen ins Leben sage ich ihnen gedanklich, dass ich auch nur ein Streuner-Bruder bin und wir doch gut diese Weite freundschaftlich für eine Nacht teilen können – nach einer Weile ziehen sie so leise zurück wie sie gekommen waren und ich darf meinen erholsamen Schlaf finden – obwohl ich ihre Nähe in der Nacht immer wieder höre und spüre.

Am Morgen um 7.30 stehe ich schon wieder trampent an der Straße und nach einer halben Stunde komme ich...



...13 km mit auf der Elazığ-Südumfahrung bis zur Kreuzung D300 /D260 wo mich recht bald schon [GS Volkan Kuvanc](#) mitnimmt...

...der im Pickup eine tonnenschwere Blechrolle ins 140 km entfernte Bingöl liefern muss.



Seit kurz hinter Elazığ geht es am gut 40 km langen `Keban Baraji` See entlang

Wir haben Freude und Interesse aneinander – ob während der Fahrt oder bei der Pause



Es geht durch eine weitläufige Hochebenen-Berglandschaft. Die D300 verläuft jetzt zumeist zwischen 1500 und 2000m Höhe, vorbei an Bergsiedlungen, fleißig hand)arbeitenden Bauern,...

...Seen...



...und immer häufiger auch an Zigeunerlagern.

Vorbei gehts an Moscheen, Armeenanlagen...



...und Bergdörfern.

Und plötzlich deutet Vulkan auf das Denkmal und meint Atatürk – ich weiß nichts über ihn...

...dafür muss ich, als uns auf einem sandigen Baustellenstück dieses qualmende Gespann entgegenkommt, unwillkürlich an [meine Seitenwagen-MotoCross-Zeit](#) vor über einem viertel Jahrhundert zurückdenken..



Kurz vor Mittag, nach gut 130 km bei Bingöl angekommen, fahren wir von der D300 weg hinunter in die Stadt wo ich meinem lieben Anhalter beim Abladen und Verstauen der tonnenschweren Blechrolle auf einer Hochhaus-Baustelle helfen kann – die kräftigen aber faulen Bautiger schauen mehr imponiert zu, als zu helfen 😊

Nach einer Teestuben-Rast, die Belohnung des Bauleiters für unser Schuft, geht es wieder zurück zur D300 und weiter gen Osten hinauf ins Gebirge



Auf der Passhöhe vorbei an einer Grenzanlage – errichtet zum Schutz vor den PKK-Terroristen

Leider verhindert die diesige Sicht der Mittagshitze weitere Bergpanoramen oben auf dem Pass...



...bevor es wieder hinunter geht auf die nächste, endlos weite Hochebene, wo Vulkan mich nach 50 km bei Dilektebe an dieser Tankstelle absetzt, da er Richtung Yenibaşak abbiegen muss.

Nachdem auch die vier überbreiten Schwertransporter, die wir mit viel Mühe schon vor und hinter Bingöl überholt haben, an der Tankstelle Rast machen, entscheide auch ich und mein Hunger uns für solche dort im Schatten, statt Weitertrampen in der glutheißen Sonne.

Die Dorfjugend ist begeistert vom westlichen Tramper und die dadurch willkommene Abwechslung in der allzu alltäglichen Tankstellen-Tristesse – Schatten zum Essen gibt es nur die Ruhe dafür natürlich nicht. Vielleicht haben deshalb die Schwertransporter etwas Abstand gehalten ;-)



Wieder mit Daumen raus an der Straße, in der glühenden Sonne vor der Tankstelle, bei denen die Jugendlichen ihren Spaß hatten an jedem der an mir vorbeifuhr...

...nimmt mich erst nach eineinhalb Stunden (Terrorangst?!) der nächste Anhalter mit – und nur 7 km bis Solhan.



Als ich dann die Hauptstraße (D300) durchs Zentrum entlanggehe, winken mich viele begeisterte Teestubenbesucher zu sich. Bei ihnen darf ich mich sofort zuhause fühlen und wir alle fühlen uns geehrt wegen unser gegenseitiges Interesses aneinander. Wie fast Überall wo ich mit meinem 35kg-Riesen auftauche, scharen sich die interessierten Menschen – werde ich zum Tee eingeladen 😊❤️

Nach einer guten Stunde mit meinen Teehaus-Freunden, nimmt mich am Ortsausgang ein Geschäftsmann mit.

Wenn die riesige D300 und der viele Plastikmüll überall nicht wäre, könnte man sich zu Jesu Zeit zurückgereist wähnen.



Wie schön und beruhigend ist es die "einfachen" Bauern bei ihrem natürlich (&) friedlichen Alltag in dieser Terrorgefahr zu sehen, aber leider scheinen die Menschen in der Türkei keinerlei bewusste Liebe zu unserer Mama-Erde zu haben – ein Land verliert sich im achtlosen Wegwerfen von Müll – egal wie und wo – und gleichzeitig überall Herzen, die danach schreien gel(i)ebt zu werden – überall gibt man mir, auch wenn man selbst fast nichts besitzt! ❤️

Unterwegs machen wir halt an einer Quelle ein paarhundert Meter abseits der D300, um uns (wie auch die netten jungen Leute und die Schäfer) zu erfrischen und unsere Flaschen mit dem kalten Wasser zu füllen – danke liebes Leben, dass es überall frisches Quellwasser gibt und dabei wunderbare Begegnungen 😊❤️

Die Präsenz der Sicherheitskräfte wird immer deutlicher – ein Volk in Angst vor der PKK - als wäre die Angst, Scham und Verbohrtheit die die Kirche lehrt nicht schon genug!!! Sogar die "Himmels"plätze scheinen wie (Mittelstrecken)Waffen...



Am Ende der Hochebene erahne ich schon den nächsten Pass, nicht wissend, dass es der letzte vor dem Van-See ist.

Die 1700-er Passhöhe überquert, geht es gut 7 km beinahe schnurgerade hinunter.
Es ist so einiges an Ladekünstlern unterwegs: Man lädt sich auf was geht und noch mehr – welch ein Druck – und wird, wenn nicht schon von seinen eigenen Lasten, dabei von der (westlichen) Moderne überrollt :-(



Nun, am Ende der Abfahrt liegt auf 1300 m eine fast endlose Hochebenen-Gerade vor uns...

...nach deren knapp 30 km die D300 nach rechts gen Süden schwenkt und sofort den Murat-Fluss überquert.
Zum Glück ist genug Platz auf der überdimensioniert scheinenden Bundesstraße unweit vor der Stadt Muş



Schon ein paar Kilometer vor der Stadt eine Terrorkontrolle

Nach gut 40 km mit meinem netten Anhalter (250 Tages-km) erreichen wir Mus und das 'Global Otel' seines Freundes. Dieser möchte mich im Hotel einladen, aber einer in der Familie hat wohl Angst vor dem Fremden mit seinem großen (Waffen-/Sprengstoff-)Rucksack. So gehe ich nach 2 netten Stunden vorm Hotel, zu Fuß weiter gen Stadtmitte...



...um Stadtauswärts nach 2 km im gewaltig stinkenden Feierabendverkehr trampend weiterzukommen. Als dann endlich jemand hält, werde ich 4 km weiter zu einer Tankstelle an der D300 bei Tandoğan gebracht – aber anstatt weiterzutrampen, nutze ich müde Tisch und Stühle unterm schattenspendenden Tankstellen-Dach um Abend zu essen. Der ältere Herr setzt sich interessiert (kontrollierend) neben mich und mit der untergehenden Sonne taut er allmählich auf – es ist der Tankstellen-Besitzer – und als es dunkel ist, erlaubt er mir sogar mein Zelt im (leider harten) Steppengras hinter der Tankstelle aufzustellen, nachdem er mir zuerst einen Teer-Platz unweit der Zapfsäulen angeboten hatte – wahrscheinlich um im Blick zu sein (immer deutlicher wird die Angst vor Terror-Attentaten!!!)

Nach einer guten Zeltnacht hinter der Tankstelle...



...nehmen mich schon vor 8 Uhr drei Aufzugsmonteure mit auf ihrem Weg zur Arbeit im knapp 80 km entfernten Tatvan.

Auf der einen Straßenseite ein großes Zementwerk, und auf der anderen ein Zigeunerlager...



...und wie schon gut 3 Monate zuvor in Rumänien bekomme ich wieder ein Gefühl, gerne mal eine Zeitlang mit diesen so viel und fast überall gehassten Menschen leben zu dürfen um sie besser verstehen zu können.

In Flussnähe wird die verbrannte Erde zu fruchtbaren Oasen für Tier...



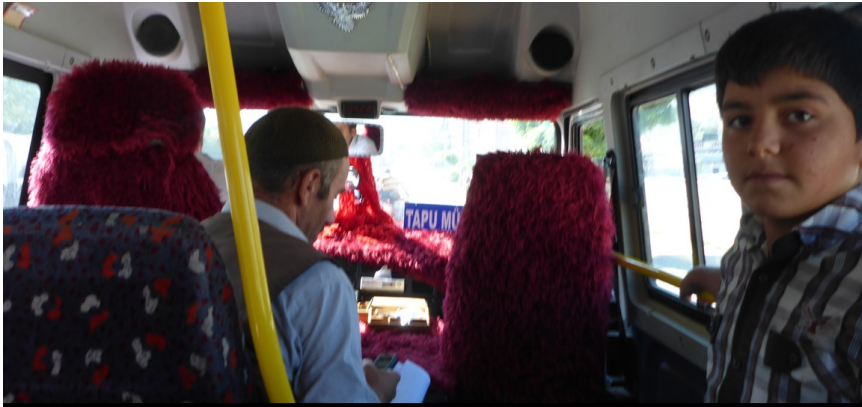
...und Mensch

Vor 9 Uhr am Stadtbeginn von Tatvan, am riesigen Van-See, angekommen (rechts der Neubau für den Aufzugeinbau)...



...verabschiede ich mich von den drei Aufzugmonteuren und mache ein paar Meter weiter zuerst mal Bordstein-Frühstück, mit gegenüber gekauften Brot und Tomaten. Trauben bekomme ich vom netten jungen Passanten, der sich zu mir an den Straßenrand setzt und mit mir seinen Joint teilt ;-)...

...und mir danach noch mit dem Mini-Bus hilft, der mich durch die ganze Stadt hinunter...



...ans andere Stadtende bringt, wo die D300 direkt am Ufer des südwestlichen Ende des Van Sees verläuft. Der hochalkalische Vansee, auf 1650 m Höhe, ist mit einer Fläche von über 3500 Quadratkilometer der größte der Türkei. Von hier hoffe ich seinem Südufer entlang zur Stadt Van weiterzukommen – und schon nach ein paar Minuten später...

...hält ein 40-Tonner-Sattelzug und der nette Trucker nimmt mich mit. Bald schon hinter Tatvan geht es vierspurig hinauf ins Gebirge.



Rückblick hinunter Richtung Tatvan. Wir passieren zwischen Bergen versteckte kleine Siedlungen...

...und hinterm Niqap versteckte Gesichter. Auch Trucker-Hippie muss mal pipi ;-)



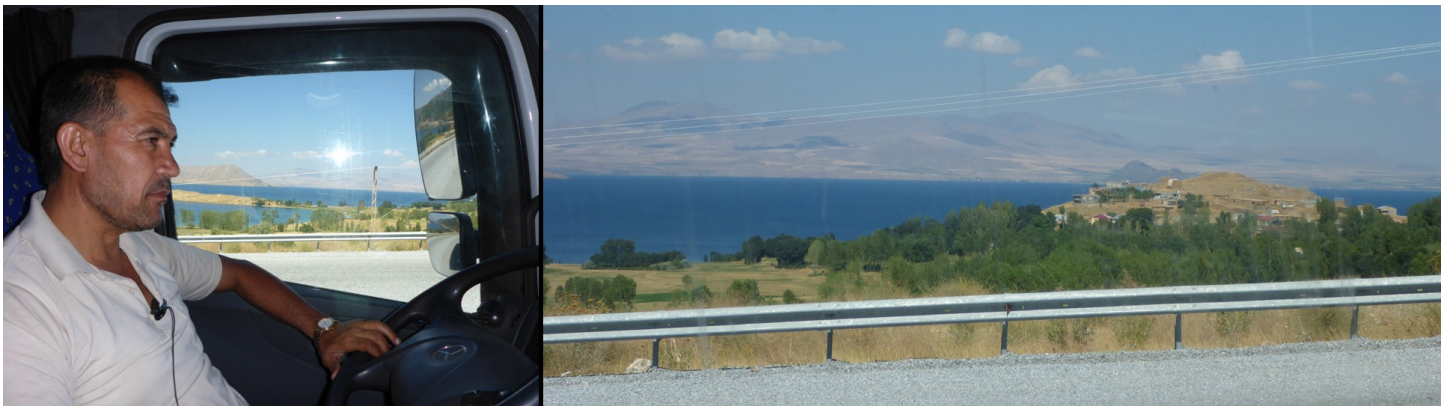
Weiter gehts hinauf vorbei an Imkern und Schäfern...

...dann über die gut 1800 m Passhöhe...



... und nach ca. 20 km durch und über die Berge geht es wieder hinunter an den Van-See...

...dem es ca. 8 km entlang geht. Links mit Blick hinüber zur Landzunge bei Sarkum...



...und rechts zur Landwirtschaft im Landesinneren...

...bevor es dann wieder hinauf geht...



...um unter anderem einen 2000-Meter-Pass zu überqueren

Bei der langen Abfahrt gehts vorbei an grünen Oasen von Bergdörfern...



...und -siedlungen inmitten der sandigen Weite

Auch wieder unten auf 1640 m Seehöhe, hören die grandiose Ausblicke aus dem hohen Führerhaus nicht auf



und auch dass es nach gut 50 km durchs bergige Landesinnere schließlich wieder am Südufer entlang geht stört die unvergesslichen Panoramen nicht.

Und noch einmal geht es knapp 15 km durchs Landesinnere und wieder dem Seeufer entlang.



Hier vor Edremit ist der extreme Kalkgehalt des mit 3.755 km² größten Sodasees der Erde und größte Sees der Türkei gut zu erkennen.

Nach 120 kurzweiligen Kilometern erreichen wir die Abladestelle im `Van Çimento` Zementwerk in Edremit. Beim Luftbild aus dem Internet ist links oben sogar die Neubausiedlung zu sehen, wo ich meine nächste Nacht verbringen werde. Herzliche Verabschiedung von meinem lieben Trucker...



...und dann gehe ich ein paarhundert Meter die D300 entlang Richtung Van mit Blick zur Halbmillionenstadt – von hier aus ist jetzt alles offen! Iran oder Irak (je ca. 100 km), Syrien (ca. 150 km), Armenien (ca. 250 km) und Georgien (ca. 500 km)...schau mal wo Leben seinen ihm total vertrauenden Frange haben möchte!?!

An diesem tollen Uferplatz (38°25'20.5"N 43°14'23.1"E) ...



..."muss" Frange natürlich baden und relaxen im und am extrem kalkhaltigen Van-See, dem größten See der Türkei. Ein Mann den ich danach in der Tankstelle gegenüber anspreche, nimmt mich gerne mit...

...die 16 km bis ins Zentrum von Van, wo ich mich zuerst im `Kurtuluş Parki`Park umsehe und dann...



...in Ahmet ErDoğans Cafe WLAN bekomme und die passierenden [Yunus Emre Akdoğan](#) und seine verwandten Freunde kennenlerne, die mich bitten hier zu warten bis sie am Abend von ihrer Arbeit zurück wären, da sie gerne etwas mit mir unternehmen würden. Als sie (später als geplant) am späten Abend wieder kommen, bittet mich Yunus mit ihm seinen krebserkrankten Vater im Krankenhaus zu besuchen – natürlich gerne, wenn er dafür fühlt. Sein Gefühl bestätigt sich als seine Mutter, die wir "zu-fällig" vorm Krankenhaus treffen, mich spontan ganz herzlich in die Arme nimmt und meint dass sie auf mich gewartet habe da wir uns schon sehr lange kennen – und im Krankenzimmer des Vaters wechselt die Stimmung in Freude/Friede als ich mit "meiner" ganzen Familie beim Vater bin. Leben weiß und kann (Frage)mann!

Nach einem späten aber tollen Döner gehts zum Hallen-Fußball mit der Großverwandtschaft, wo ich auch mit den Kindern Freund werden darf :-)

Danach darf ich in der leeren Wohnung der Neubau-Wohnblocksiedlung in Edremit von Yunus` verwandtem Freund übernachten – sehr ungewöhnlich, da es wegen der Terrorangst eigentlich nicht erlaubt ist Fremde aufzunehmen! 😊❤️



Von hier oben hat man einen tollen Blick über die Van-Bucht, dem südöstlichen Ende des Van-Sees.

Um die Mittagszeit bringen Yunus und sein verwandter Freund mich durch Van ans Stadtende, wo die D300 nach Iran führt. Teşekkür ederim sevgili arkadaşlar! ❤️

Hier darf ich während des Wartens auf einen Anhalter auch noch eine Beerdigung beobachten.



Nach einer halben Stunde am allzu großen und oft stark rußenden Verkehr und mit unnahbaren Passanten, nimmt mich ein lieber Anhalter mit seinen 2 Freunden mit der zur 60 km entfernten "Stadt" Özalp unterwegs ist. Während es hinauf auf die Hochebene geht sehen wir über den Bostancı Göleti auf den nordöstlichen Stadtausläufer von Van.

Auf der Hochebene auf 1800 m Höhe angekommen, geht es entlang am `Erçek Gölü` Saizsee...



...der eine Fläche von 106 Quadratkilometer hat und auf halber Strecke zwischen Van und Özalp liegt.

Kurz nach dem östlichen Ende des `Erçek Gölü` machen wir Melonen-...



...und Teerast wobei meine Anhalter und die Standbesitzer während der Viertelstunde herzlich Freude mit und an mir haben.

Als wir weiterfahren wird deutlich dass dies zwar erst der zweite, aber bei weitem nicht der letzte Obst- und Teestand hier oben ist. Tolle Panoramen – ob nördlich...



...oder südlich der D300.

Die ersten Häuser der Stadt Özalp auf 2100 m Höhe.



Meine Anhalter fahren auf der D300 am Zentrum vorbei...

...um mich am Ortsende von Özalp abzusetzen, der letzten "Stadt" vor der knapp 40 km entfernten iranischen Grenze, wo ich mich postiere – aber die einzigen Fahrzeuge die mich hier passieren sind von der Armee und kommen aus der Grenz-Richtung.



Nach einer knappen Stunde und genug Beobachten des Viehtriebs sowie misstrauischer Kinder die ich mit Keksen beglücken darf, kommt ein netter Einheimischer mit seinem Motorrad um mir mitzuteilen, dass die Grenze wegen Terrorgefahr geschlossen ist.

Also gehe ins Stadtzentrum
Später kann ich am Stadteingang mit einem VW-Bus-Anhalter zurück nach Van



wo mich [Kenan Bostan](#), [Ercan Tezcan](#) und ihre Teestuben-Freunde zum Tee und WLAN einladen.
Nach einer Stunde gehe ich zum Stadteingang Richtung Van...

...und schon recht bald hält ein Fahrer mit einem VW-Bus der mich mitnimmt, vorbei am `Erçek Gölü`,...



...den Rast-Ständen...

...und hinunter nach Van. Als ich am Stadtanfang aussteigen möchte und der Fahrer Geld von mir verlangt, wird mir klar dass es eine Art Taxi ist – ich schüttle nur den Kopf und gehe zur D975 Richtung Stadtausgang nach Norden.



Nach langer Trampzeit bei extremem Abgas-Feierabendverkehr überlege ich mir bei Einbruch der Dunkelheit mein Zelt einfach an der Straße auf dem freien Platz zwischen den Geschäftshäusern aufzustellen – aber es ist zu gut von den vielen Passanten einzusehen! Dann finde ich einen Gras-Platz in einer Seitenstraße, aber als ich gerade das Zelt aufbauen möchte öffnet sich ein Fenster und ich werde durch Schreie vertrieben. Dann betteln mich Kinder an und als ich ihnen kein Geld gebe, bewerfen sie mich mit Steinen – sie können ja nicht wissen, dass ich selbst dringend einen funktionierenden Bankomat brauche. Dann treffe ich bei meiner Schlafplatzsuche auf 2 junge Männer, die mit mir zum Busbahnhof gehen aber auch dort gibt es keinen funktionierenden Bankomat – dafür darf ich dort einem jungen syrischen Flüchtling, dem alle Wertsachen gestohlen wurden, meine letzten 50 Euro geben, was meinen jungen Begleitern so sehr imponiert, dass sie mich zu ihrem Gartenhaus-Container mitnehmen und mich mit Tee sowie kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnen und wo ich auch mit einem von ihnen übernachten darf.



Am Morgen (3.9.) muss ich die traurigen Freunde leider verlassen, da Nachbarn anscheinend meine heimliche Übernachtung anscheinend doch bemerkt haben und dem Vater bereits mit der Polizei drohten – ...

... trotz unserer Vorsicht und den hohen Mauern um den Garten. Also gehe ich zu meinem gestrigen Trampplatz an die D975 und nach über einer Stunde ohne Anhalter aber dafür frisch gebackenes Kesselbrot am Straßenverkauf, mache ich mich zu Fuß und Fahrhilfe aus der Stadt...



...wo ich mich mit Blick über den Vansee zurück auf die vorgestern im Truck befahrene Südküste, am beschilderten Stadtende aufstelle ($38^{\circ}36'18.0''N$ $43^{\circ}17'18.2''E$). Hier dauert es nicht allzu lange...

...und ein netter Trucker nimmt mich mit – allerdings muss er mich schon nach ca. 20 km absetzen da er in ein Kieswerk abbiegt.



Zu meinem Glück verkaufen hier am Straßenrand Obstbauern ihre Produkte, so dass ich während meines Trampens zuerst vom älteren Obst-Bauern versorgt werde und dann seinem jungen Konkurrenten energetisch bei seinen Augenproblemen helfen darf.

Dann nimmt mich ein Familienvater mit (auf dem Rücksitz bei seiner verständlicherweise ängstlichen kleinen Tochter) und als er unterwegs Geld von mir will und ich wirklich "zu-fällig" nichts mehr habe...



...lässt er mich in the middle of nowhere und in schattenloser Gluthitze aussteigen – let`s make money 😊

Zum Glück hält schon bald darauf der nette Veysi Güney mit seinem Transporter und nimmt mich mit.



Und plötzlich ist da unten der Van-Sees wieder zu sehen – und schon fahren wir am Ufer seines nordöstlichen Endes entlang. Veysi hält sogar unterwegs an um mir an einem Straßenstand eine Melone zu kaufen.

Dann ist die Ortschaft Karahan zu sehen und nach ca. 50 km, am Ortseingang wo die D975 in die E99 biegt und zu dieser wird,, lässt Veysi mich raus da er in Richtung Westen weiter muss und ich gen Osten weiter mein Trampglück versuche – in der Hoffnung dass bei Doğubayazıt die Grenze in den Iran offen ist.



An meinem Trampplatz stehen auf der anderen Straßenseite junge Leute und bieten (mehr oder weniger) frischen Van-Fisch in der Gluthitze in einer (nicht mehr so frischen) Schubkarre an.

Ein netter älterer Herr nimmt mich von hier dann 10 km weiter in sein Dorf Muradye mit (leider 2 km abseits der D975/E99)

Nachdem ich endlich wieder an der Bundesstraße bin...



...halten nach einer Weile zwei junge Geschäftsleute und nehmen mich bis Caldıran mit, wo ich in einem Internetcafe kostenlos WLAN nutzen und zu Abend essen darf.

In der Nacht finde ich am Stadtausgang im Dunkeln einen vermeintlich blickgeschützten Platz für mein Zelt...

...der aber, wie sich am nächsten Morgen (4.9.) rausstellt, direkt neben einer Baustein-Produktion ist ;-)
Die Arbeiter und Anwohner freuen sich an mir und eine Familie hilft mir sogar beim Zeltabbau.



Zu recht früher Stunde wieder an der D975/E99 nimmt mich ein iranischer Trucker in seinem 40-Tonner mit in Richtung seiner nur noch 100 km entfernten Heimat.

Nicht lange hinter Caldiran beginnt der Pass und auf dem Bergkamm sehe ich zum ersten Mal in meinem Leben die iranische Grenze.



Da der Renault-Truck trotz seiner 460 PS mit den vollbeladenen 40-Tonnen ganz ordentlich zu kämpfen hat, wird es wohl noch eine ganze Weile dauern bis zur noch 40 km entfernten Stadt Doğubayazıt...

...zumal die vielen ausgebrannten Bremsenüberhitzungs-Lasterleichen am Rand der schmalen, steilen Passstraße schon jetzt zur Vorsicht vor der späteren Abfahrt mahnen.



Hinauf gen Osten ist immer wieder die Grenze zu Iran zu sehen und hinunter nach Süden Rückblick auf die Berge vorm Van-See.

Eine letzte Siedlung...



...und dann die letzten Meter bis zur Passhöhe auf 2500 Meter.

Oben angekommen heißt es nach alter Trucker-Regel: genauso langsam hinunter wie hinauf



In der Ferne hinter der Kuppe der Pass-Hochebene ist ein Markanter Berggipfel zu sehen...

...und nachdem die Kuppe überwunden ist liegt er vor uns in seiner ganzen Pracht – der mächtige 5100-er `Agri Dagı` – der biblische Berg Ararat. Mit dieser traumhaften Aussicht geht es vorsichtig hinunter ins heilige Land – nein, zur 80000-Einwohnerstadt Doğubayazıt.



Vorbei an Siedlungen wie aus einer längst vergangenen Zeit – wenn die Fenster nicht wären.

Und hier stören die Stromleitungen das biblische Bild.



Die Hälfte der 700 Höhenmeter sind wohl geschafft.

Wie wenn uns mit jedem verlorenen Meter Höhe die Jetztzeit allmählich einholt ist...



...darf beim Erreichen des Hochtals auch die menschliche Überwachung/Streitbarkeit nicht fehlen.

Nach gut 60 km und knapp eineinhalb Stunden sind wir auf dem Zollhof neben der E80 kurz vor Doğubayazıt – wo mein lieber Trucker (nach eingeholter Info) mich leider nicht in den Iran mitnehmen kann, da ich anscheinend das Visum an der Grenze einholen muss die der Schwerverkehr umfährt. Dankeschön lieber Freund und allzeit gute Fahrt auf Deinen, nicht ungefährlichen, Wegen.



Ein Anhalter nimmt mich die knapp 5 Kilometer auf der E80...

...bis ins Stadtzentrum mit, wo ich sofort von [Mehmet Koç](#), Ömer Dılovan Dılovan und ihren Teestuben-Freunden zum Tee eingeladen werde.



...und der mich durchs Zentrum führt...

...bis zu einem Minibus an der E80 der die 35 km bis zur iranischen Grenze fährt und organisiert mir dort angekommen die total überfüllte Fahrt sogar kostenlos – zum Ärger der anderen Fahrgäste, die sich aber in der, drangvollen Enge schnell herzlich an mich gewöhnen.



Das offene Schiebefenster ist nicht nur dringend nötig bei der hitzigen Enge im Bus, sondern auch sehr praktisch zum fotografieren.

Mit jedem Kilometer den wir uns der Grenze nähern steigt natürlich auch meine Spannung...



...vor dem angeblich möglichen Visum an der Grenze...

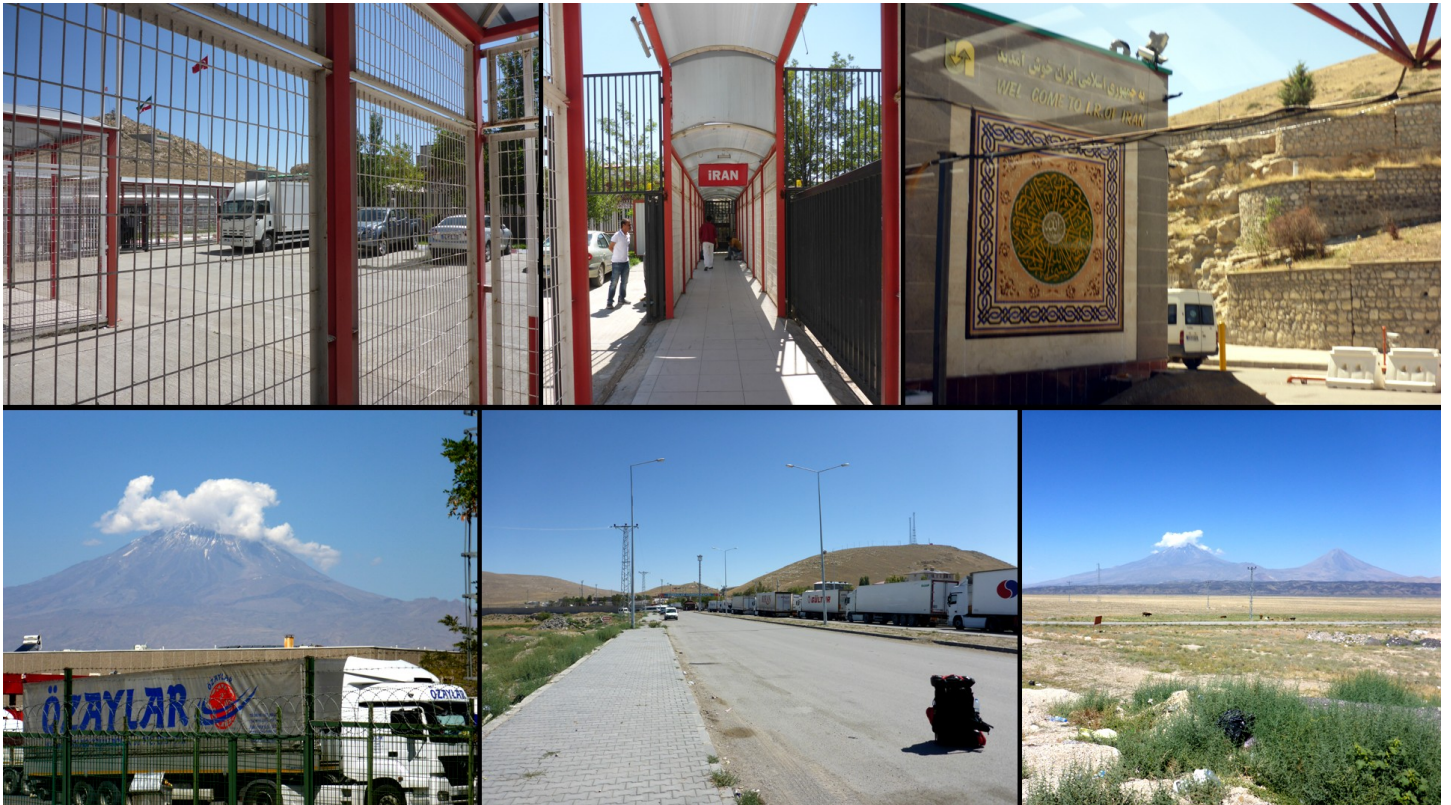
...die wir eng zusammengepfercht und verschwitzt nach einer guten halben Stunde erreichen.



Schnell entleert sich der Minibus und die Fahrgäste eilen mit ihren Utensilien zielstrebig zu dem kleinen Häuschen zwischen den verschlossenen Toren – also folge ich ihnen und zuerst alles ganz einfach – nach dem Ausstempeln auf der türkischen Seite...

...geht es durch einen Käfig-Gang hinein in den Iran – doch – hier suchen sie natürlich vergeblich mein Visum im Pass – und auf mein Erwidern, dass ich dieses doch bei ihnen hier erhalte, lachen sie nur müde und verärgert und sagen immer wieder Erzurum!

Das sind über 300 km zurück in der Türkei – zurück in Richtung Westen!!! Na ja, schau mer mal - denn - Leben weiß



Nachdem ich wieder für die Türkei im Pass eingestempelt wurde und auf freiem Fuß, wenn auch (laut meinem Wunsch) auf der falschen Seite bin, fällt mir der Fernlaster ins Auge mit der Hoffnung möglichst schnell nach Erzurum mitgenommen zu werden. Scheint ein aussichtsloser Trampplatz trotz toller Aussicht.

Ich stehe lange trampend zwischen den Lastern bis mich dann wieder ein Mini-Bus Richtung Doğubayazıt mitnimmt – wundersamerweise wieder ohne bezahlen zu müssen.



Unterwegs fährt er noch abgelegene, ärmlichste Siedlungen an bevor er die Stadt erreicht.
 Von der Haltestelle an der E80 gehe ich ins Zentrum von Doğubayazıt und versuche wegen nicht funktionierenden Bankomaten vergeblich an Geld zu kommen.
 In einer Art Reisebüro erfahre ich, dass der nächste Bus nach Erzurum erst am nächsten Tag geht.

Relativ entkräftet und entnervt gehe ich in der Hitze die knapp 3 km bis zur großen Kreuzung von E80 und E90.



Die gute Stunde Trampzeit hier ist wegen der kuriosen Passanten – ob eingehüllt zu Fuß, oder offen mit den unterschiedlichsten Fahrzeugen...

...ob als aufdringlicher Wasserverkäufer mitten auf der Kreuzung oder in aussichtsreicher Position auf dem Lastwagendach...



...hält ein Sattelschlepper-Trucker, zu dessen Cola-Kühlschränke auf dem Auflieger ich meinen Rucksack hiefe und nimmt mich Richtung Erzurum mit.

Er ist unterwegs nach Tatvan und wollte eigentlich schon nach knapp 8 km auf die D975 nach Süden abbiegen. Doch während unserer Erfrischungsrast kurz vor der Abzweigung entscheidet er sich wegen mir einen Umweg zu nehmen und auf der E80 weiter Richtung Erzurum zu fahren bis zur nächsten Möglichkeit im noch knapp 80 km entfernten Agri.



Danke lieber Trucker und natürlich Dir liebes Leben.

Nach eineinhalb Stunden und gut 90 km erreichen wir Ağrı. Hier laden wir meinen Rucksack vom Trailer und nach herzlicher Verabschiedung biegt er links ab auf die D965 Richtung Süden nach Tatvan...



...und während die Sicherheitskräfte (mit Freude an mir) ihren (Terror-)Dienst tun, hält der nächste 40-Tonner-Sattelschlepper. Es ist ein Iraner, der mich mit meinem Riesen-Rucksack in die Grenze rein- und nach einiger Zeit wieder rausgehen hat sehen und jetzt 130 km weiter natürlich halten musste 😊
Er ist unterwegs nach Europa...

...und nimmt mich, unter viel Pistazien knabbern :-), gerne mit gen Sonnenuntergang und Erzurum.



Nach 40 km, als die Sonne gerade hinter den Bergen verschwunden ist, geht es romantisch-schroff in, durch und über das `Aras Güney Dağları` Gebirge.

Im Konvoi langsam gen Westen in die Nacht



Nach gut zweieinhalb Stunden und 180 km entlässt mich mein zweiter lieber iranischer Trucker-Freund heute an der Umgehungsstraßen-Abfahrt nach Erzurum. Jetzt was tun, hier draußen mitten in der Nacht und ca. 7 km bis zur Stadtmitte. Also geh ich über die Europastraße und die Ausfahrt entlang und schlage nach einem knappen Kilometer im Industriegebiet hinter einem großen Gebäude mein Zelt auf – muss aber wegen alarmierenden Wachhunden noch aufs freie Feld hinter dem nächsten Gebäude (‘Borusan Dost Makina’) umziehen.

Am Morgen (5.9.) nach ungestörter Restnacht wache ich mit Weitblick im Schutz der Aufschüttung auf. Via trampen und Linienbus, der mich auch geldlos mitnimmt :-))komme ich die restlichen 6 km bis in die Stadtmitte.



Endlich finde ich in einer Bank einen Geldautomaten bei dem ich abheben kann – nach 3 Tagen ohne und einem Bankomat der zwar die Summe quittierte aber nicht auszahlte, Dann schickt man mich durch die halbe Stadt zur angeblichen iranische Botschaft – um dort angekommen feststellen zu müssen, dass die unbekannt verzogen ist?! Als ich einen Straßenarbeiter frage, bringt er mich zu seinem 200 m entfernten Bautrupp (39°53'36.5"N 41°16'07.5"E)...

...wo der herzliche, deutsch-syrische Projektleiter Ali trotz Stress meint ich solle mich erst mal hinsetzen und doch einfach bis Montag bei ihnen bleiben, da die Botschaft übers Wochenende eh zu hätte.
So darf ich mit ihnen essen,



...und zwar vorzüglichem, Büro-Container (unterm Schreibtisch) schlafen und bei allen viel Freude wecken.

Am Montag (7.9.) verabschiede ich mich von meinen lieben Bau-Freunden um in der gefundenen Botschaft auf einen arrogant-launischen Angestellten zu treffen der mich barsch abweist: „No Hotel? No fly? – No visa!“



Also gehe ich zum Bau-Trupp zurück, wo alle Versuche der Bauleitung mir für ein Visa zu helfen scheitern.
Nach nochmaligem Genuss des guten Essens mit den Bautigern und der Jungschwalbe-Fütterung durch "meine"
Büro(Container)-Kollegen...

...verabschiede ich mich am nächsten Morgen von den herzlichen Bau-Freunden mit dem Ziel Armenien oder Georgien, da ich dort kein Visum brauche. Teşekkürler, sevgili dostlar ❤️ und Danke liebes Leben.
Zuerst gehe ich die Atatürk Blv. Straße die 700 m hinunter bis zur E80...



...der ich trampend dann Richtung östlichem Stadt-Ende folge und mich nach 2 km im Schatten eines Baumes meinen Rucksack und mich am Straßenrand platziere. Nach einer halben Stunde...

...nimmt mich ein Familienvater mit auf der E80 Richtung Osten. Unterwegs machen wir Halt weil er bei Bekannten etwas abgeben muss...



...und dann nach knapp 40 km in der 27000 Einwohner-Stadt Pasinler angekommen, lässt er mich bei der Öğuz Oto Elektik` Autoelektrikwerkstatt an der E80 raus (39°58'37.1"N 41°40'02.5"E), wo schon nach kurzer Tramp-Zeit...

...der nette Mahsun Eminoğlu hält, mich mitnimmt und der natürlich zu-fällig wie von mir gewünscht nach 10 km auf die D955 in Richtung Armenien/Georgien abbiegt. Nach der großen E80 geht es jetzt gut 20 km idyllisch dem `Kışla Creek` Fluss entlang und dann hinauf ins Gebirge...



...durch schroffe Hochtäler und vorbei an abgelegenen Bergdörfern...

„mit viel Landwirten...



...und -schaften und noch mehr Panoramen.

Auf und nieder...



...immer wieder – durch diese karg-liebliche Natur.

Kurze Höhen-Aussichten...



...und Dorf-Einsichten.

Dann gehts durch das Rotstein-Gebiet `Narman Peri Bacaları`



Die Narman-Erdpyramiden sind eine geologische Formation in der türkischen Provinz Erzurum, im Landkreis Narman. Sie ähneln den bekannteren [Feenkaminen](#) (Peri Bacaları) in [Kappadokien](#) und sind ebenfalls durch Wind- und Wassererosion entstanden.

Viel Steinlandschaft mit etwas Grün dazwischen...



...so weit das Tramperauge reicht

Nach 60 km lässt mich Mahsun bei Narman raus und nach einer herzlichen Umarmung biegt er zum Ort Narman ab...



... und schon das nächste Auto hält an und ich darf bei zwei netten Männer einsteigen.

Es bleibt steinig...



...wird aber in Form und Farbe irgendwie lieblicher

In Oltu, nach knapp 30 km auf der D955 durch die tolle Landschaft, lassen mich meinen netten Anhaltern mit herzlichen Umarmungen an der `Oltu Kalesi` Burg raus. Durch den `Kale Yürüyüş Yolu Parkı` Park und über den Oltu-Fluss...



...gelange ich auf die `Cumhuriyet Blv.` Geschäftsstraße und nach 300 m werde ich herzlich ich wiedereimal herzlich von den Gästen dieser Teestube zu Tee eingeladen (40°32'44.4"N 41°59'37.6"E).

Dann gehe ich die Straße trampend weiter Richtung nordöstliches Ende der 30000-Einwohner-Stadt.



Mit Daumen raus vorbei an Minaretten und Straßenmärkten

Nach einem Kilometer komme ich am `Oltu Kilisesi` Museum vorbei und dann an den letzten "Häusern"...



...und erst nach 3 km hält ein voller Mini-Bus und nimmt mich kostenlos mit.

In gespannt drangvoller Enge geht es bergig...



...durch diese faszinierende Schöpfung aus Form und Farbe

...mit kleinen Siedlungen und Landwirtschaft in grünen Oasen.



Nach gut 15 km biegen wir bei Yolboyu von der D955 auf die D060 ab

Bald schon geht es dem Libsor Flusslauf entlang,



durch ein grünes Tal umrahmt von steinigen Bergen

Die Mini-Bus Linie endet nach knapp 40 km in Akşar Bucağı.



Nach meinem sicher holprigen „Teşekkürler“-Dankeschön gehe ich vom Zentrum Richtung Ortsende...

...und mit Blick zurück zum Ort dem Flösschen entlang



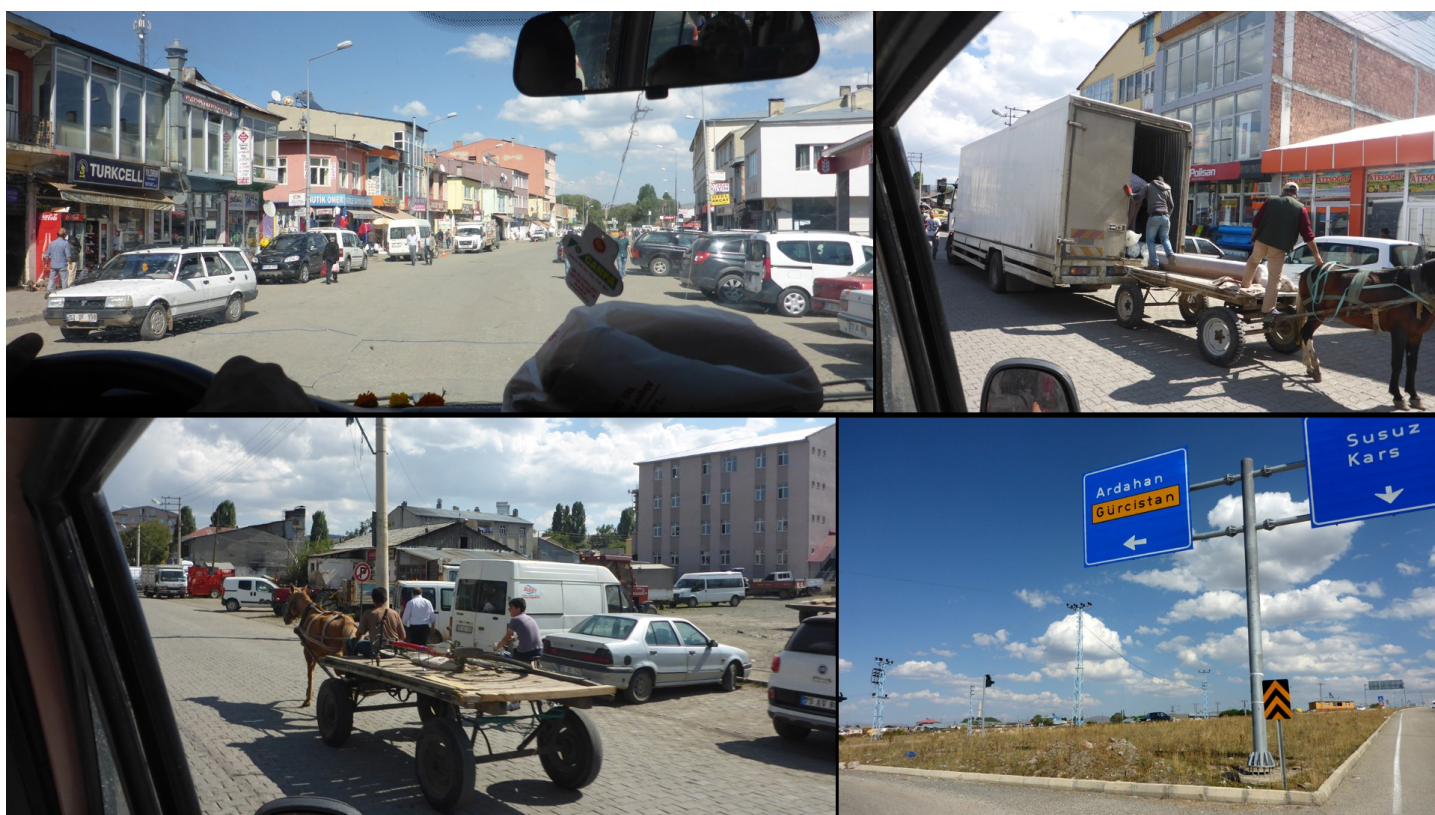
Als ich versuche heimlich Bilder von der Terror-Straßensperre am anderen Straßenrand zu machen, werde ich von einem schwerbewaffneten Soldaten gestellt und gezwungen das Bild zu löschen – zum Glück lässt er mir die Kamera und merkt nicht, dass ich mehrere Bilder gemacht habe. Mit zitternden Knien gehe ich weiter zu einem Trampplatz weiter außerhalb und außer Sichtweite der Soldaten.

Hier hält nach einiger Zeit wieder ein voller und wieder (für mich) kostenloser Mini-Bus



...und bringt mich 30 km weiter hinauf ins Gebirge bis...

und durch Göle...



...bis zur Bundesstraßen-Kreuzung an der ich mich entscheide auszusteigen – und somit für Georgien (Gürcistan) – obwohl die armenische Grenze mit gut 100 km nur halb so weit entfernt ist!?

Warum Leben (HöheresSelbst...) mich so entscheiden lässt, anstelle im Mini-Bus einfach weiter Richtung Armenien zu fahren, sollte ich knapp 3 Wochen und 1500 km später vom polnischen Trucker erfahren, der mich von der georgisch-armenischen Grenze nach Jerevan (Eriwan) mitnimmt, weil er wegen der geschlossenen Grenze zwischen Türkei und Armenien den langen Umweg über Georgien fahren musste!

Auch wenn ich "meine" Entscheidung zuerst mal während der langen, einsamen Wartezeit an der fast unbefahrenen Straße Richtung Ardahan und (Georgien) bereue - Leben... weiß



Und dann nimmt mich doch noch eines der wenigen hier passierenden Autos mit auf die zuerst einmal 12km-Gerade der 2000er-Hochebene in Richtung Kleines-Kaukasus-Gebirge.

Der Mercedesfahrer lässt mich nach 35 km und viel Terror-Angst um mich (aber fasziniert von meinem Leben...-Vertrauen) in Ardahan (an der Kreuzung in Richtung des noch 200 km entfernten Georgien) raus. Nachdem ich einkaufe und gerade vorm "Supermarkt" alles im Rucksack verstaut habe hält eine Terror-Streife und lässt mich wieder alles auspacken - nach einer ausgiebigen Gepäck-, Pass- und Leibesvisitation (ein Foto habe ich mich diesmal nicht mehr getraut zu machen)...



...darf ich endlich weiter aus der Stadt gehen – über den `Kura Nehri` Fluss, dem mit 1364 km größten Fluss im Kaukasus der durch die Türkei, Georgien und Aserbaidschan fließt.

Nichts mehr Luxus – als wenn der Kura die Grenze zwischen arm und reich ist.



Vom ärmlichen Stadtrand geht es dann im Transporter von [Okan Boy](#) und seinem Freund durch die Gras-Weite...

...gen Westen der vor uns liegenden Bergkette entgegen...



...aber bereits nach 8 km trennen sich unsere Wege inmitten der Weite wieder, da sie in Richtung Açıkyazı abbiegen...

...und ich in the middle of nowhere die Abendstimmung zwischen den Pferde-Herden (inkl. deren Heimtrieb) genieße 😊



Dann hält [Murat Yiğit](#), der als Vertreter mit seinem Kastenwagen auf dem Heimweg ins 110 km entfernte Artvin ist.

So komme ich mit ihm noch vor Sonnenuntergang über den 2500er-Pass...



...durch das schöne "Sahara Yaylası" Naturschutzgebiet...

...dem Sonnenuntergang entgegen vorbei an Bergsiedlungen...



...mit fantastischen Panoramen über die umliegenden Täler und Berge.

Bei Sonnenuntergang geht es hinunter Richtung Artvin – und in Savsat...



...muss Murat Kundenbesuch machen, was mir Zeit gibt mich ein wenig im Ort umzusehen.

Mit Frauen darf ich am Straßenrand Tee trinken bis Murat fertig ist und dann lädt er mich zum Abendessen ein. Später wieder unterwegs hält er dann noch an einem Straßenstand für gekochten Mais.



Es ist schon nach 21 Uhr, als wir 8 km vor Artvin schon zu der Stadt auf der anderen Seite des tiefen Tales hinüber sehen bevor es die Serpentina unweit des dritthöchsten Staudamms der Welt zum `Çoruh`-Fluss hinuntergeht. Nachdem wir den Fluss überquert haben und Murat mich nach herzlicher Verabschiedung hoch oben im Bergstadt-Zentrum rausgelassen hat, suche ich bei einsetzendem Regen die Gassen hochgehend nach einem Schlafplatz. Ich entdecke einen Rohbau und ein Mann meint es wäre ok darin mein Nachtlager zu beziehen. In der Hoffnung dass mich niemand gesehen hat platziere ich Zeltfolie, Liegematte und Schlafsack im Schmutz des hinteren Zimmers – aber schon eine halbe Stunde später, als ich mich gerade schlafen legen will, kommen vier schwerbewaffnete Polizisten und lassen mich, nach rüder Leibesvisitation an der Wand, verärgert hektisch meine Sachen im Baudreck zusammenpacken. Erst als ich sehr energisch zum englisch sprechenden Officer meine sie müssten mich nicht wie einen gewalttätigen Schwerverbrecher behandeln da ich ihnen doch folge leisten würde, wird es besser. Auf der Fahrt im Jeep zum Polizeirevier wendet sich ihre Terrorangst in Interesse, als sie merken dass ich absolut kein Amerika-Fan bin. Dort angekommen bieten sie mir in ihrer "Taverne" neben dem Gebäude Tee an und beginnen sich für meine Reiseart zu interessieren – z.B. warum ich ohne genug Geld reise um mir ein Hotel leisten zu können? Nachdem ich ihnen meine reichhaltigen türkischen Lira hinblättere und erkläre dass ich es lieber Hilfebedürftigen zukommen lasse, ist die Türe zu ihren Herzen ganz offen...



...und der Chef bietet mir an, in einer leeren Zelle zu übernachten. „Gerne, wenn ihr morgen früh wieder aufmacht“. So sitzen wir gute drei Stunden freudig bei viel Tee, Späßen und tiefgründigen (Lebens- und Sterbens-)Fragen miteinander – und danach verbringe ich, meine erste Gefängnisnacht auf Holzpritsche zwischen Filzdecken – wenn schon ;-)

Jetzt, viele Jahre danach, beim erstellen dieses Reiseberichts, fällt mir der damalige Rohbau in Google maps zu (41°10'52.0"N 41°49'10.0"E). Hier scheint nun ausgerechnet 'Kültür ve Turizm Müdürlüğü', die 'Direktion für Kultur und Tourismus' beherbergt ☺



Am Morgen (9.9.) nach einem Tee, fährt mich der Polizeichef sogar die 5 km die Serpentina durch die Stadt hinunter...



...zur Straße D010 Richtung Georgien – Leben weiß und kann für Frangemann. Nach herzlichem Abschied gehe ich, um eine bessere Aussicht über den Fluss hinauf zur Stadt zu haben, trampend gemütlich die Bundesstraße hoch,...



...ungefähr einen Kilometer bis kurz vorm Tunnel. Erst nach längerer Wartezeit hält ein Transporter und ich darf zwischen dem Vater und seinem erwachsenen Sohn Platz nehmen.

Warum der nette Mann so schnell fährt weiß ich nicht – im Gegensatz zu mir scheint es seinen total verschwiegene, vermutlich geistig behinderten Sohn sichtlich zu ängstigen.



Nach 30 km, an der Abzweigung in die Stadt Borçka, lässt mich der verkappte Rennfahrer raus. Hier habe ich an meinem Trampplatz einen tollen Blick auf den `Çoruh` Fluss und die Stadt und kann nebenbei vom Brombeerbusch genießen.

Als nach längerer Zeit niemand hält, gehe ich trampend weiter und nach ein paarhundert Metern nimmt mich ein Anhalter knapp 8 km bis zur `Düzköy Köprüsü` Brücke. Von hier komme ich etwas später weiter...



...zur 17 km entfernten Stadt Hopa, die mit ihren 20000 Einwohnern direkt am Schwarzen Meer liegt. So bin ich nach dem July-Morning in Burgas (Bulgarien) gut 9 Wochen und knapp 10000 km später wieder am Schwarzen Meer – auf der gegenüberliegenden Seite!

A collage of three photographs. The left photo shows a car's interior from the driver's perspective, approaching a checkpoint with a blue sign that says 'POLICE'. The middle photo shows a crowded indoor transit area with many people waiting. The right photo shows a large white building with the word 'Georgia' written on it, featuring a flagpole with the Georgian flag.

Vorschau auf Band 4

The grid contains 36 travel photos from Bulgaria, each with a small icon:

- Row 1: A lighthouse on a rocky shore (Bulgarian flag); A man eating a sandwich (Bulgarian flag); A man sitting on a bench (Bulgarian flag); A man sitting on a bench (Bulgarian flag).
- Row 2: A night view of a river and city lights (Bulgarian flag); A man walking on a bridge (Bulgarian flag); A man walking on a bridge (Bulgarian flag); A man walking on a bridge (Bulgarian flag).
- Row 3: A stone archway (Bulgarian flag); A man sitting at a table (Bulgarian flag); A man sitting at a table (Bulgarian flag); A man sitting at a table (Bulgarian flag).
- Row 4: A blue signpost (Bulgarian flag); A man walking on a path (Bulgarian flag); A man walking on a path (Bulgarian flag); A man walking on a path (Bulgarian flag).
- Row 5: A large fountain (Bulgarian flag); A man walking on a path (Bulgarian flag); A man walking on a path (Bulgarian flag); A man walking on a path (Bulgarian flag).
- Row 6: A man walking on a path (Bulgarian flag); A man walking on a path (Bulgarian flag); A man walking on a path (Bulgarian flag); A man walking on a path (Bulgarian flag).

Band 4

Eine noch wundervollere, undenkbbare Erfahrung erwartet mich im nächsten Jahr 119